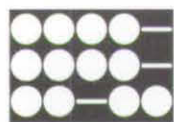


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

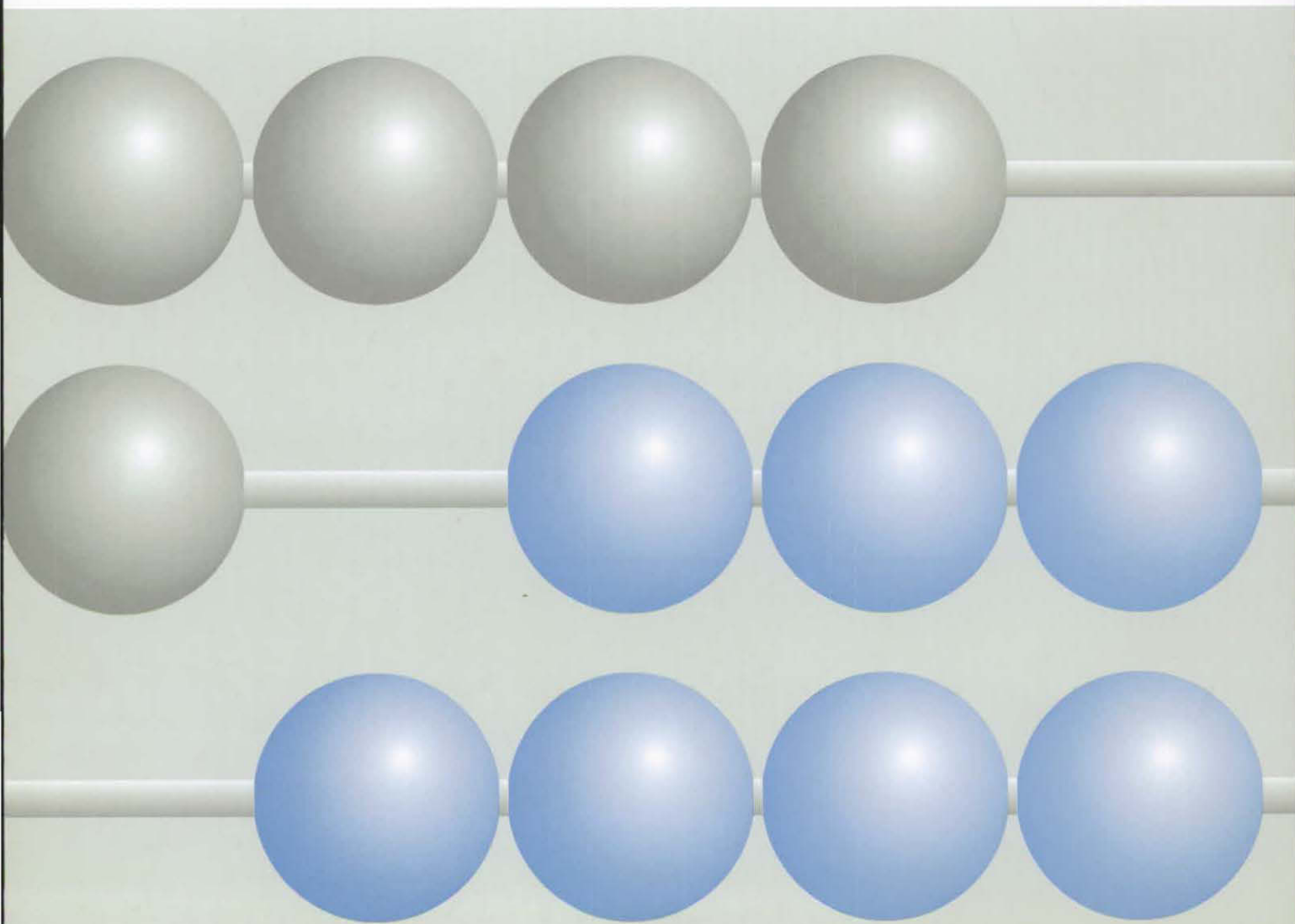


Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



50. Jahrgang, Heft 7, Juli 1998

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein



Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 11 41
24100 Kiel

Telefon (04 31) 68 95-0
Telefax (04 31) 68 95-4 98

Schriftleitung:
Fritz Wormeck
App. 2 46

Vertrieb:
App. 2 80

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel
Erste Kieler Druckerei
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt
auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Erscheinungsfolge
monatlich

Auflage 650

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

ISSN 0947 - 7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

50. Jahrgang • Heft 7

Juli 1998

Inhalt • *Kurz gefaßt* 130

• **Aufsatz**

Kommunalwahl 1998

Gemeindewahl in den kreisfreien Städten und Kreiswahl in den Kreisen 132

Eingangs beschreibt der Autor die maßgeblichen Rechtsgrundlagen für die Kommunalwahl 1998, wobei er vor allem auf die rechtlichen Änderungen – z. B. Ausländerwahlrecht, Wahlrecht der 16- und 17jährigen – gegenüber vorhergehenden Wahlen eingeht. Daneben wird die Methode der Repräsentativbefragung beschrieben, die die Auswertung der Wahlergebnisse nach Geschlecht und Alter ermöglicht. Bevor die detaillierte Darstellung und Kommentierung der Wahlergebnisse erfolgt, erhält man einen Überblick über das Kandidatenspektrum und über die Struktur der Wählerschaft, und zwar anhand der Ergebnisse von 1998 und 1994. Zu diesem Themenkreis gehören Höhe und Entwicklung der Wahlbeteiligung, Anteile der Briefwähler und der ungültigen Stimmen. Den größten Platz im vorliegenden Aufsatz nehmen die Ausführungen über die Ergebnisse für die einzelnen Parteien ein, wobei der Autor die Stimmenverteilung auf die verschiedenen Parteien nach Geschlecht, Altersgruppen und Regionen untersucht, aber auch den Vergleich zur Kommunalwahl 1994 und zu anderen Parteien aufzeigt. Zum Schluß des Aufsatzes geht der Verfasser auf die Sitzverteilung als Ergebnis der Kommunalwahl 1998 ein, wiederum gegliedert nach einzelnen Parteien, Geschlecht und nach regionalen Aspekten.

• **Kurzbeitrag**

Statistische Woche 1998 158

• **Entwicklung im Bild** 159

• **Beilage**

Zahlenbeilage

Neue Ergebnisse zur geplanten Nutzung der Bodenflächen

Alle 4 Jahre wird neben der tatsächlichen Nutzung auch die geplante Nutzung der Bodenflächen ermittelt. Während die tatsächliche Nutzung auf den Angaben im Liegenschaftskataster basiert, entspricht die geplante Nutzung der in den Flächennutzungsplänen dargestellten Art der Nutzung. Nachdem Ergebnisse über die tatsächliche Nutzung der Bodenflächen bereits im Februar dieses Jahres veröffentlicht wurden, liegen nunmehr auch die der geplanten Nutzung für das Erhebungsjahr 1997 vor.

Nach Auswertung der Flächennutzungspläne waren von der Gesamtfläche des Landes (1,577 Mill. ha) 75 % als Landwirtschaftsflächen, 9 % als Forstflächen, 6 % als Bauflächen und weitere 4 % als Wasserflächen vorgesehen.

Im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung von 1993 wurden für Bauflächen 1 700 ha, für Flächen zum Schutz von Natur und Landschaft 1 600 ha, für Waldflächen 1 200 ha, für Wasserflächen 1 100 ha und für Grünflächen 600 ha mehr eingeplant. Dagegen wird in den Flächennutzungsplänen eine um 2 700 ha geringere Fläche für die Landwirtschaft ausgewiesen.

1997 fast 30 000 Gewerbeanmeldungen

Die Gewerbeämter des Landes Schleswig-Holstein nahmen 1997 rund 29 600 Gewerbeanmeldungen entgegen, das waren 1 700 Anmeldungen oder 6,1 % mehr als 1996. Gleichzeitig stieg die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 4,6 % auf knapp 24 200.

In nahezu 23 300 Fällen bezog sich die Anmeldung auf die Neuerrichtung eines Gewerbebetriebes. In 2 100 Fällen war der Grund die Verlagerung eines Betriebssitzes aus dem Bereich eines anderen Gewerbeamtes, also auch der Zuzug aus einem anderen Bundesland. Fast 4 300 Anmeldungen betrafen die Übernahme eines bereits bestehenden Betriebes.

Ein Drittel der Gewerbeanmeldungen entfiel 1997 auf den Handel (einschl. Reparatur von Kraftfahrzeugen), der jedoch mit einem Plus von 4,3 % eine unterdurchschnittliche Anmeldedynamik aufwies. Einen überproportionalen Zuwachs von 8,2 % verzeichnete der Bereich der übrigen Dienstleistungen (einschl. des Kredit- und Versicherungsgewerbes und des Verkehrs und Nachrichten), auf den sich 1997 40 % aller Gewerbeanmeldungen bezogen. Leicht rückläufig war die Entwicklung 1997 im Gastgewerbe. Hier wurden 0,7 % weniger Anmeldungen vorgenommen als im Vorjahr.

16 900 der 24 200 Abmeldungen (70 %) bezogen sich auf die vollständige Aufgabe eines Betriebes, in 2 600 Fällen (11 %) erfolgte die Abmeldung wegen der Verlagerung des Sitzes in den Bereich eines anderen Gewerbeamtes und knapp 4 700 Abmeldungen (19 %) betrafen die teilweise oder vollständige Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes.

Den stärksten Zuwachs an Gewerbeabmeldungen verzeichnete 1997 das Baugewerbe mit 12 %. Dies dürfte Folge der angespannten wirtschaftlichen Lage im Baugewerbe gewesen sein. Eine stabilere Lage weist der Dienstleistungsbereich außerhalb des Handels auf, auf den 1997 rund 36 % der Abmeldungen entfielen. Im Gegensatz zu dem überdurchschnittlichen Anstieg der Anmeldungen in diesem Wirtschaftsbereich wiesen dessen Abmeldungen mit einem Plus von 4,9 % in etwa die gleiche Zuwachsrate auf wie die Abmeldungen insgesamt. Relativ geringe Zunahmen gab es in den Bereichen Handel, Reparatur von Kraftfahrzeugen (+ 2,2 %) und im Gastgewerbe (+ 1,6 %), denen 1997 knapp 45 % aller Gewerbeabmeldungen zuzurechnen waren.

Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1997/98

Im Winterhalbjahr 1997/98, also in den Monaten November bis April, kamen in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit über 8 Betten) 1,2 Mill. Gäste an, die 4,8 Mill. Übernachtungen buchten. Damit fiel die Zahl der Übernachtungsgäste in Schleswig-Holstein nahezu gleich hoch (- 0,1 %) und die ihrer Übernachtungen um 7,0 % geringer aus als im Winterhalbjahr 1996/97 zuvor. Außerdem wurden auf Campingplätzen 197 000 Gästeankünfte (+ 1,8 %) und 452 000 Übernachtungen (+ 4,4 %) ermittelt.

Rückläufige Übernachtungszahlen nahmen insbesondere Sanatorien und Kurkrankenhäuser hin, die 9,5 % weniger – überwiegend von Belegungsträgern zugewiesene – Patienten aufnahmen. Mit der durch Einsparungen im Gesundheitswesen zurückgedrängten Anzahl von Patienten ging gleichzeitig die Kürzung ihrer Kurdauer einher. Beide Maßnahmen bewirkten, daß im Winterhalbjahr 1997/98 die Zahl der Übernachtungen um 18,0 % zum vorangegangenen Winterhalbjahr zurückging. Da im Winterhalbjahr mehr als jede fünfte Übernachtung in Sanatorien und Kurkrankenhäusern des Landes gezählt wurde, hat das rückläufige Übernachtungsaufkommen dieser Betriebsart das Gesamtergebnis des Winterhalbjahres besonders stark geprägt. Dagegen fällt im Sommerhalbjahr nur jede zwölfte Übernachtung in dieser Betriebsart an.

Den nachfrageorientierten Tourismus, insbesondere den Urlaubstourismus, bedienen Beherbergungsstät-

ten der herkömmlichen Hotellerie sowie weitere Beherbergungsstätten der Parahotellerie, wie Heime, Jugendherbergen, Ferienzentren oder Ferienwohnungen. Die Anbieter in dieser nachfrageorientierten Gastgebergruppe konnten – anders als die Betreiber von Sanatorien und Kurkrankenhäusern – im Winterhalbjahr 1997/98 das Gästeaufkommen zum vorangegangenen Winterhalbjahr behaupten (+ 0,2 %), und sie haben bei einem um 3,6 % verringertem Aufkommen an Übernachtungen unterdurchschnittliche Einbußen hinnehmen müssen. Sie gehen allein auf ein verringertes Übernachtungsvolumen in der Parahotellerie zurück (- 6,7 %).

Die herkömmliche Hotellerie, das sind Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis, nahm im Winterhalbjahr 1997/98 mehr Gäste (+ 1,7 %) auf und stellte geringfügig mehr (+ 0,3 %) Übernachtungen in Rechnungen als noch im vorangegangenen Winterhalbjahr. Getragen wurde diese Entwicklung insbesondere von den Hotels im Lande. Sie empfingen 3,4 % mehr Gäste, die 2,4 % mehr Übernachtungen buchten als im Winterhalbjahr 1996/97.

Zahl der Asylbewerber 1997 nahezu konstant geblieben

Die Zahl der Asylbewerber in Schleswig-Holstein hat sich gegenüber 1996 kaum verändert. So wurden am Jahresende 1997 9 202 Empfänger von Asylbewerberleistungen registriert, dies sind 40 mehr als im Vorjahr.

Über 36 % dieser Bewerber waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die überwiegend mit den Eltern einreisten. Das Durchschnittsalter unter den Asylbewerbern lag folglich entsprechend niedrig und betrug bei Männern 24,3 Jahre und bei Frauen 22,5 Jahre.

Wie bereits im letzten Jahr stellten die Europäer mit 57 % den überwiegenden Teil der Antragsteller. Nach wie vor hat dabei die Krisenregion des ehemaligen Jugoslawien das größte Gewicht. 25 % aller Asylbewerber kamen aus Serbien und Montenegro sowie 12 % aus Bosnien-Herzegowina. Daneben kamen 16 % der Antragsteller aus der Türkei. Nach Europa an zweiter Stelle stand die Herkunftsregion Asien mit 26 % aller Antragsteller; darunter 5 % aus Afghanistan. Eine afrikanische Staatsangehörigkeit hatten weitere 16 % der Asylbewerber, darunter 5 % aus Zaire. Nur ein sehr kleiner Anteil von Antragstellern kam aus Amerika (0,1 %), bei weiteren 2 % war die Herkunftsregion unbekannt.

Zahl der Adoptionen 1997 gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen

1997 wurden in Schleswig-Holstein 264 Kinder und Jugendliche adoptiert, dies sind 34 oder 15 % mehr als 1996. Nur knapp jedes dritte Kind wurde dabei von fremden Elternteilen adoptiert. Die anderen Kinder verblieben in ihren Familien und wurden von einem Stiefelternanteil oder von Verwandten angenommen.

Deutlich angestiegen ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die in Schleswig-Holstein adoptiert wurden. Während 1996 nur 31 ausländische Kinder angenommen wurden, waren es 1997 insgesamt 44. 29 von ihnen stammten aus dem europäischen Ausland, darunter insbesondere Rußland und Polen. Neun weitere hatten eine asiatische, vier eine afrikanische sowie zwei eine amerikanische Nationalität.

Auch im letzten Jahr waren unter den angenommenen Kindern sehr wenig Säuglinge. Nur ein adoptiertes Kind war jünger als ein Jahr. Weitere 49 Kinder waren zwischen einem und drei Jahren alt.

Kommunalwahl 1998

Gemeindewahl in den kreisfreien Städten und Kreiswahl in den Kreisen

Änderungen im Wahlrecht

Um die Kommunalwahl am 22. März 1998 vorzubereiten und durchzuführen, waren folgende Rechtsgrundlagen maßgebend:

- Gesetz über die Wahlen in den Gemeinden und Kreisen in Schleswig-Holstein (Gemeinde- und Kreiswahlgesetz – GKWG –) in der Fassung vom 19. März 1997, (GVOBl. Schl.-H. S. 151)
- Landesverordnung über die Wahlen in den Gemeinden und Kreisen in Schleswig-Holstein (Gemeinde- und Kreiswahlordnung – GKWO –) vom 19. März 1997, (GVOBl. Schl.-H. S. 167)

Gegenüber der vorhergehenden Kommunalwahl 1994 haben sich rechtliche Änderungen ergeben, von denen einige bei der folgenden Darstellung der Wahlergebnisse zu berücksichtigen sind:

- Infolge des Vertrags von Maastricht zur Gründung der Europäischen Union (EU) sind erstmalig neben den Deutschen auch die in Schleswig-Holstein wohnhaften Staatsangehörigen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union wahlberechtigt und wählbar, und zwar unter gleichen Bedingungen wie Deutsche. Etwa 30 000 Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Staatsangehörigkeiten der Staaten Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Irland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden und Spanien konnten somit das Wahlrecht ausüben.
- Daneben wurde das Wahlrecht auf die Altersgruppe der 16- und 17jährigen erweitert. Schätzungsweise konnten so 56 000 Jugendliche dieser Jahrgänge erstmals das aktive Wahlrecht bei dieser Kommunalwahl ausüben. Schleswig-Holstein war damit zum Zeitpunkt der Wahl nach Niedersachsen das zweite Land mit einer solchen Regelung.
- Analog der Wahlstatistik über Landtagswahlen im Landeswahlgesetz¹ wurde in § 57 GKWG eine Rechtsgrundlage zur Regelung der Wahlstatistik aufgenommen, die bei der Kommunalwahl 1998 erstmals zur Anwendung kam. Absatz 1 dieses Pa-

ragraphen im GKWG regelt, wie die Auswertung und Veröffentlichung des Ergebnisses der Wahlen zu den Gemeinde- und Kreisvertretungen erfolgen. Absatz 2 ordnet die Durchführung einer Landesstatistik auf repräsentativer Grundlage, im folgenden kurz „Landesstatistik“ genannt, als Aufgabe des Statistischen Landesamtes an. Zu den Aufgaben nach Absatz 1 zählen insbesondere die Präsentation der ersten vorläufigen Ergebnisse in der Wahlnacht sowie die Zusammenstellung und Veröffentlichung der endgültigen Ergebnisse nach den Feststellungen der Wahlausschüsse.

Durchführung der Landesstatistik

Die Landesstatistik gliedert sich in die Teile „Statistik der Wahlberechtigten und ihre Beteiligung an der Wahl nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht“, die auf der Auszählung der Wählerverzeichnisse durch die Gemeindewahlbehörden basiert, und die „Statistik über die Wählerinnen und Wähler nach Stimmabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge, nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht“, für die das Statistische Landesamt nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht besonders gekennzeichnete Stimmzettel auszählt. Die Landesstatistik entspricht den wahlstatistischen Auszählungen, die das Statistische Landesamt bisher auf der Grundlage des § 74 GKWO durchführte.

Die Landesstatistik ist in ausgewählten Wahlbezirken durchzuführen, die vom Statistischen Landesamt und dem Landeswahlleiter einvernehmlich festzulegen sind, wobei bezogen auf die Wahlberechtigten ein Auswahlsatz von 4 % vorgesehen ist. Um bei Einsatz der gekennzeichneten Stimmzettel in den ausgewählten Wahlbezirken eine Gefährdung des Wahlheimnisses auszuschließen, sieht das Gesetz vor, nur Wahlbezirke auszuwählen, die mindestens 500 Wahlberechtigte umfassen. Die bisherige Regelung sah analog zur Statistik bei Bundestags- und Europawahlen eine Abschneidegrenze von mindestens 300 Wahlberechtigten vor. Bei einer geringen Wahlbeteiligung war nicht auszuschließen, daß durch Differenzierung nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht in den ausgewählten Bezirken Einzelangaben vorkommen konnten.

Die erhöhte Abschneidegrenze für die Auswahl der Bezirke bedeutet, daß in Schleswig-Holstein etwa 30 % der Wahlbezirke mit etwa 10 % der Wahlbe-

¹ Siehe hierzu auch den Beitrag „Die Landtagswahl am 24. März 1996“ in Heft 7/1996 dieser Zeitschrift.

rechtigten nicht an der Wahlbezirksauswahl teilnehmen. Dieses hat zur Folge, daß die auf einer solchen Basis ermittelten Ergebnisse der Landesstatistik möglicherweise nur eingeschränkt für das gesamte Land aussagekräftig sind, weil systematische Verzerrungen auftreten können. Die unberücksichtigten Wahlbezirke mit weniger als 500 Wahlberechtigten liegen nämlich vorwiegend im ländlichen Raum, für den von einem anderen Wahlverhalten als in Städten ausgegangen werden kann.

Bei der Kommunalwahl 1998 waren 80 der 2 852 Wahlbezirke mit 78 300 oder 3,6 % der 2,2 Mill. Wahlberechtigten in die Stichprobe einbezogen. Die Ergebnisse werden in diesem Aufsatz im jeweiligen thematischen Zusammenhang neben den amtlichen Endergebnissen der Wahl dargestellt.

Weniger Parteien – mehr Wählergruppen

1998 traten acht Parteien zur Wahl an, drei weniger als zur Kommunalwahl 1994. Außerdem kandidierten zwölf Wählergruppen, drei mehr als 1994, sowie zwei Einzelbewerber, einer mehr als vier Jahre zuvor. Von den elf Parteien der Wahl 1994 traten 1998 sechs wieder an, und zwar SPD, CDU, GRÜNE, F.D.P., SSW und STATT Partei. REP, Aufbruch 94, DKP, MITTE und NPD beteiligten sich dagegen nicht mehr, neu hinzu kamen ödp und NATURGESETZ. Unter den zwölf Wählergruppen waren sieben, die bereits 1994 angetreten waren, dazu stellten sich fünf neue Gruppierungen der Wahl, zwei Wählergruppen von 1994 kandidierten nicht mehr. Außerdem traten in Kiel und im Kreis Nordfriesland jeweils ein Einzelbewerber an.

Wie auch bei der Kommunalwahl 1994 reichten SPD, CDU, GRÜNE und F.D.P. in allen kreisfreien Städten und Kreisen sowohl unmittelbare als auch Listenwahlvorschläge ein. Sie kandidierten dort jeweils in allen Wahlkreisen. Der SSW beteiligte sich an der Wahl traditionell lediglich in den zwei kreisfreien Städten Flensburg und Kiel sowie in den Kreisen Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde und Schleswig-Flensburg. Er erhöhte jedoch die Zahl der unmittelbaren Kandidaturen in den Kieler Wahlkreisen von drei auf fünf und im Kreis Rendsburg-Eckernförde, wo der SSW erstmals auch südlich des Nord-Ostsee-Kanals präsent war, von 18 auf 29, also für alle Wahlkreise von Rendsburg-Eckernförde. Die ödp trat in neun Wahlkreisen der Hansestadt Lübeck und in vier Wahlkreisen des Kreises Schleswig-Flensburg an, NATURGESETZ ließ sich mit unmittelbaren Bewerberinnen und Bewerbern in zwei Wahlkreisen Lübecks wählen. Die STATT Partei bewarb sich in 26 der 27 Lübecker Wahlkreise und in allen 23 Wahlkreisen der Stadt Neumünster.

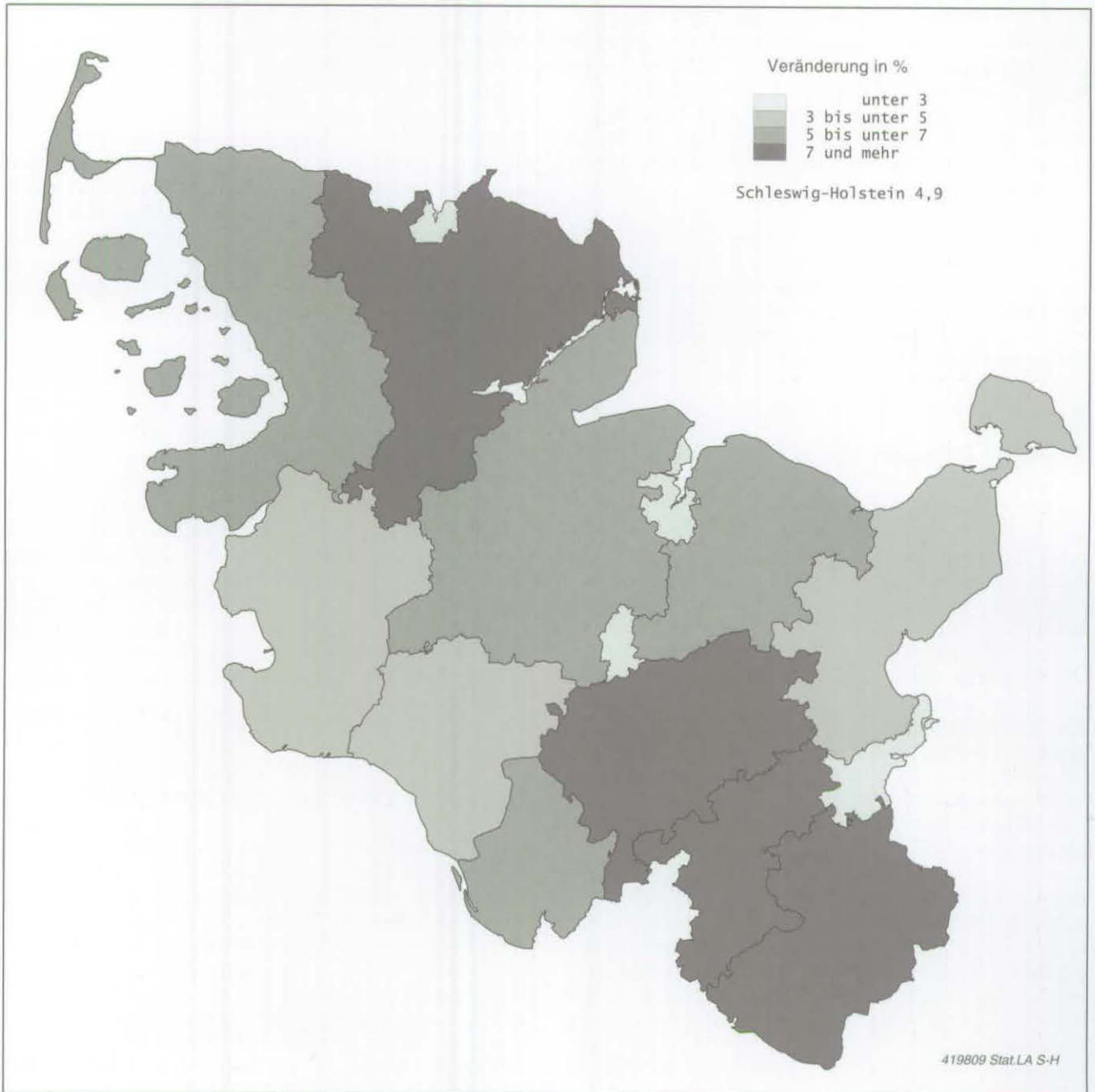
Die Wählergruppen erhöhten 1998 ihre Kandidaturen um 55 auf 256 Wahlkreise. Nicht vertreten waren sie in Neumünster und in den Kreisen Herzogtum Lauenburg, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg und Stormarn. In Flensburg bewarb sich eine Wählergruppe in vier der 23 Wahlkreise, in Kiel ebenfalls eine Wählergruppe in allen Wahlkreisen. In Lübeck bewarben sich zwei Gruppen, beide in allen Wahlkreisen der Hansestadt. Zwei Gruppierungen traten auch im Kreis Ostholstein jeweils in allen Wahlkreisen an, während in den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland, Plön und Steinburg in allen Wahlkreisen jeweils eine Wählergruppe präsent war. Im Kreis Segeberg trat eine Wählergruppe in acht der 29 Wahlkreise und im Kreis Pinneberg eine Wählergruppe in einem Wahlkreis an.

1998 bewarben sich mit 2 600 Kandidatinnen und Kandidaten 51 (-1,9 %) weniger als 1994. 1 521 (59 %) von ihnen waren gleichzeitig unmittelbare Bewerber in einem Wahlkreis und Listenwahlvorschlag ihrer Partei oder Wählergruppe. Die größte Zahl der Bewerberinnen und Bewerber wurde dieses Mal mit 638 (1994: 642) von der CDU gestellt. Für die SPD traten 622 (648) Personen an, die GRÜNEN schlugen 468 (451) Kandidatinnen und Kandidaten vor, die F.D.P. 422 (432), der SSW 117 (99), die STATT Partei 49 (51), die ödp 16 und NATURGESETZ 3. Die Wählergruppen bauten ihre Präsenz weiter aus, mit insgesamt 263 Bewerberinnen und Bewerber stellten sie 50 mehr als 1994.

103 000 Wahlberechtigte mehr als 1994

Nach der Ausweitung des aktiven Wahlrechts auf die Staatsangehörigen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union und die 16- und 17jährigen konnten zu der Kommunalwahl 1998 2,197 Mill. Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme abgeben, das sind 103 000 (+4,9 %) mehr als zur Wahl 1994. Wie bereits eingangs gesagt, waren darunter schätzungsweise 30 000 ausländische Bürgerinnen und Bürger der EU sowie 56 000 Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren. Außerdem hat die anhaltende Zuwanderung nach Schleswig-Holstein seit der letzten Kommunalwahl an diesem Zuwachs der Wahlberechtigten ursächlich teilgehabt. Der Anstieg entfiel dabei auf die Kreise insgesamt, während die Zahl der Wahlberechtigten in den kreisfreien Städten insgesamt konstant blieb. Betrachten wir jedoch die einzelnen Gebiets-einheiten, so waren die größten Zunahmen in Segeberg (+8,6 %), Schleswig-Flensburg (+8,0 %) und Stormarn (+7,3 %) zu verzeichnen. Die geringsten Veränderungen fanden in Neumünster (+0,4 %) und Flensburg (+0,6 %) statt, die Landeshauptstadt Kiel hatte sogar einen Rückgang der Wahlberechtigten von -1,3 %.

Kommunalwahl 1998: Veränderung der Wahlberechtigten in den kreisfreien Städten und Kreisen



Nach den Ergebnissen der Landesstatistik waren 52,4 % der Wahlberechtigten Frauen und 47,6 % Männer, es gab 107 100 mehr weibliche als männliche Wahlberechtigte (Grafik auf Seite 135 oben).

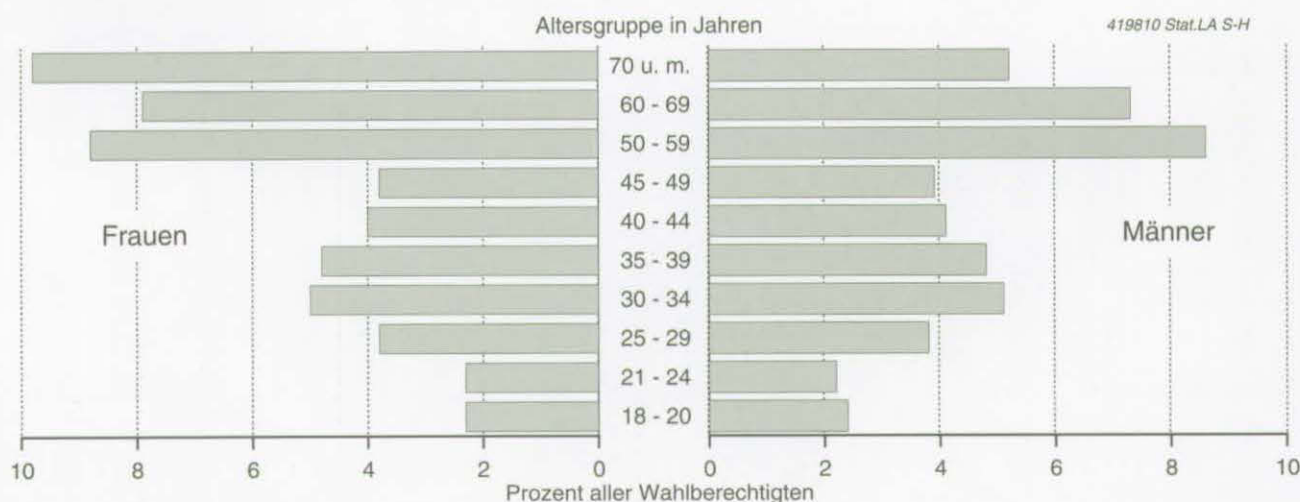
Geringste Wahlbeteiligung bei einer Kommunalwahl

Die Kommunalwahl am 22. März 1998 erbrachte ein negatives Ergebnis. Mit 62,8 % ist das die bisher

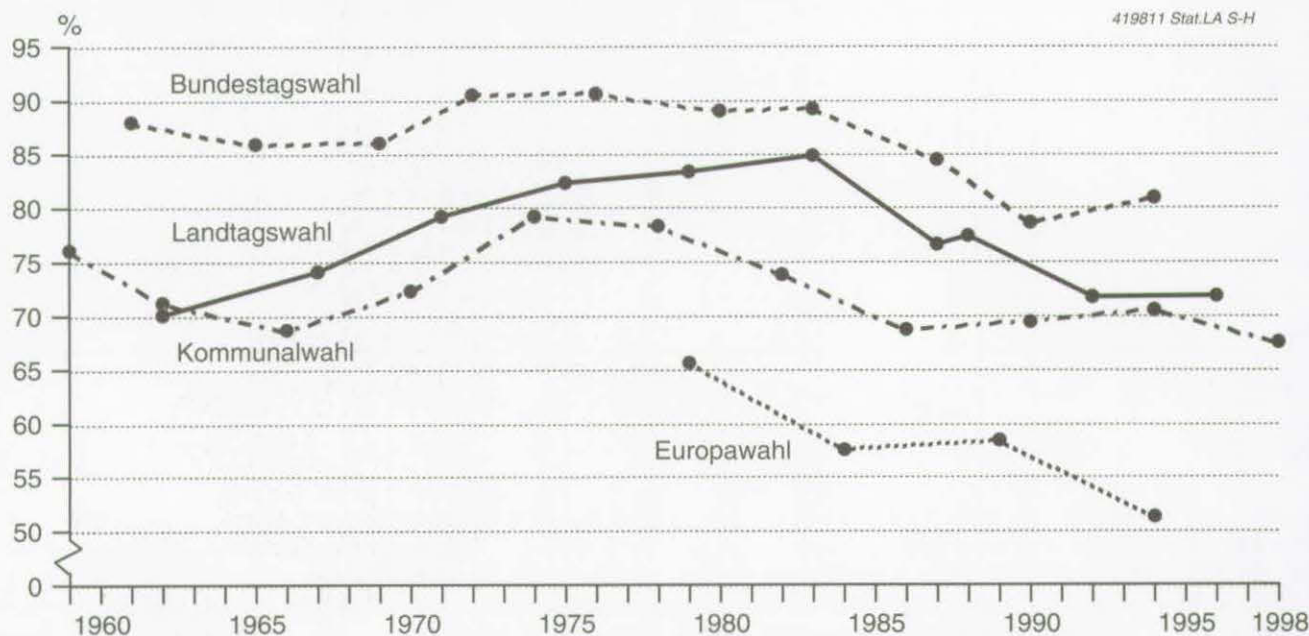
niedrigste Beteiligung bei einer Kommunalwahl in Schleswig-Holstein. Landesweit sind also fast vier von zehn Wahlberechtigten nicht zur Stimmabgabe gegangen.

Dieses Ergebnis liegt mit immerhin 5,9 Prozentpunkten noch hinter den niedrigen Wahlbeteiligungen der Jahre 1966 und 1986. Gegenüber der Kommunalwahl 1994 ging die Beteiligung gar um 7,7 Prozentpunkte zurück.

Wahlberechtigte bei der Kommunalwahl 1998 nach Altersgruppen und Geschlecht



Wahlbeteiligung bei Wahlen in Schleswig-Holstein seit 1959



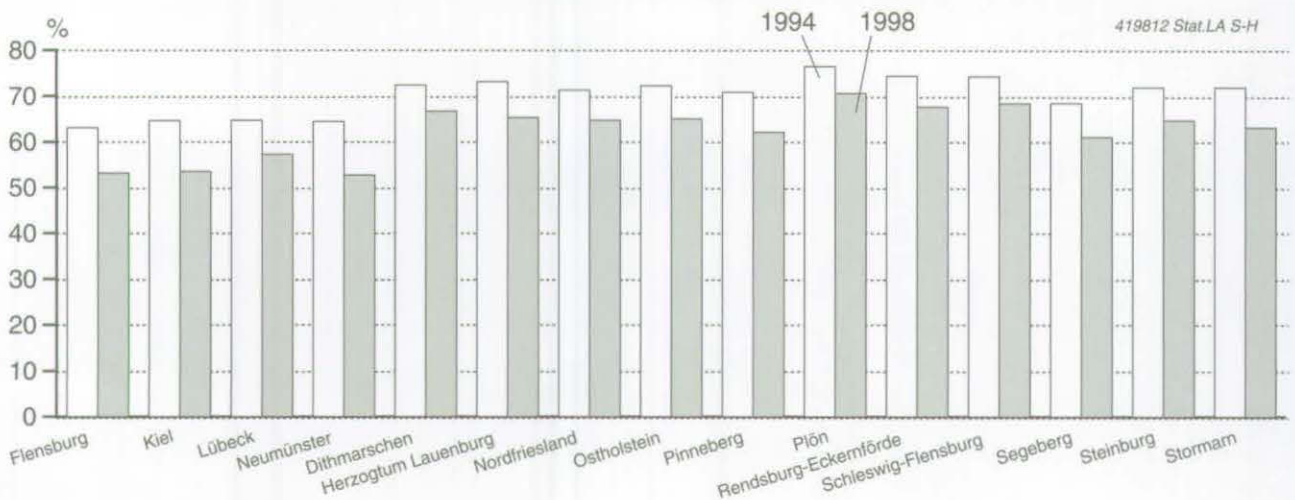
In den kreisfreien Städten waren die Wahlberechtigten am wenigsten zu mobilisieren. In Neumünster (52,8 %), Flensburg (53,2 %) und Kiel (53,6 %) gaben gerade etwas mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Auch der Rückgang des Wählerinteresses im Vergleich zur Wahl 1994 war in diesen drei Städten am größten: Neumünster - 11,7 Punkte, Kiel - 11,1 Punkte und Flensburg - 10,0 Punkte.

Am häufigsten traten die Wahlberechtigten im Kreis Plön an die Wahlurnen. Mit 70,7 % lag die Wahlbetei-

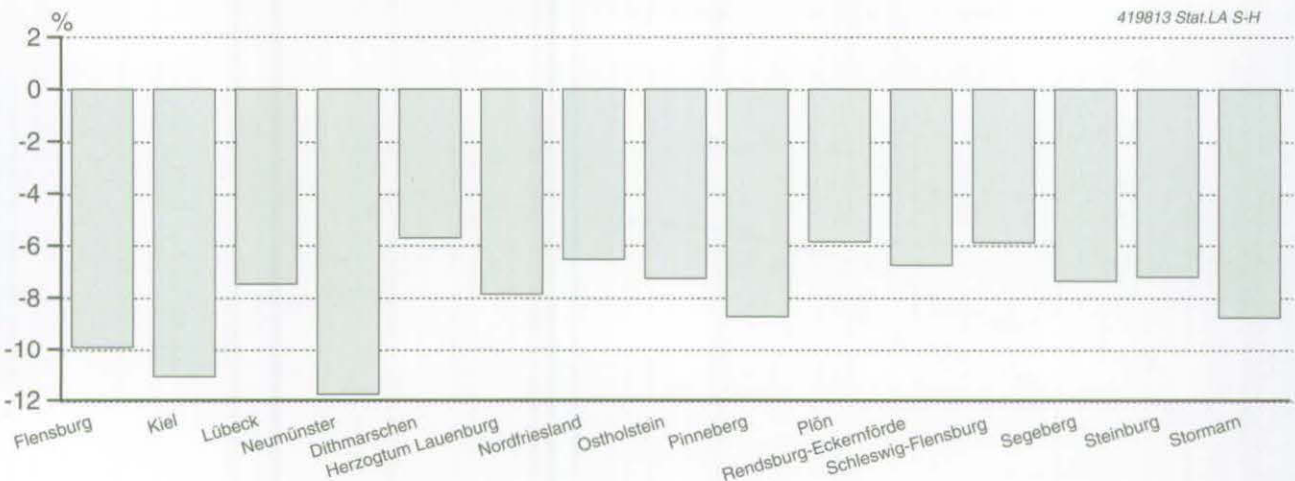
ligung hier um fast 18 Punkte über dem Ergebnis der letztplatzierten Stadt Neumünster. Platz zwei und drei belegten die Kreise Schleswig-Flensburg (68,5 %) und Rendsburg-Eckernförde (67,7 %). Auffällig ist, daß die letzten Plätze unter den Kreisen von den drei Hamburg-Randkreisen Segeberg (61,2 %), Pinneberg (62,2 %) und Stormarn (63,2 %) eingenommen werden.

Gegenüber 1994 ging nicht nur in den kreisfreien Städten, sondern auch in allen Kreisen das Wählerinteresse zurück. Die geringsten Abnahmen verzeich-

Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen 1994 und 1998 nach kreisfreien Städten und Kreisen



Veränderung der Wahlbeteiligung nach kreisfreien Städten und Kreisen



neten die ländlichen Kreise Dithmarschen (- 5,7 Punkte), Plön (- 5,8 Punkte) und Schleswig-Flensburg (- 5,9 Punkte), die höchsten konnte man in den Hamburg-Randkreisen Stormarn (- 8,8 Punkte), Pinneberg (- 8,7 Punkte), Herzogtum Lauenburg (- 7,8 Punkte) und Segeberg (- 7,3 Punkte) feststellen.

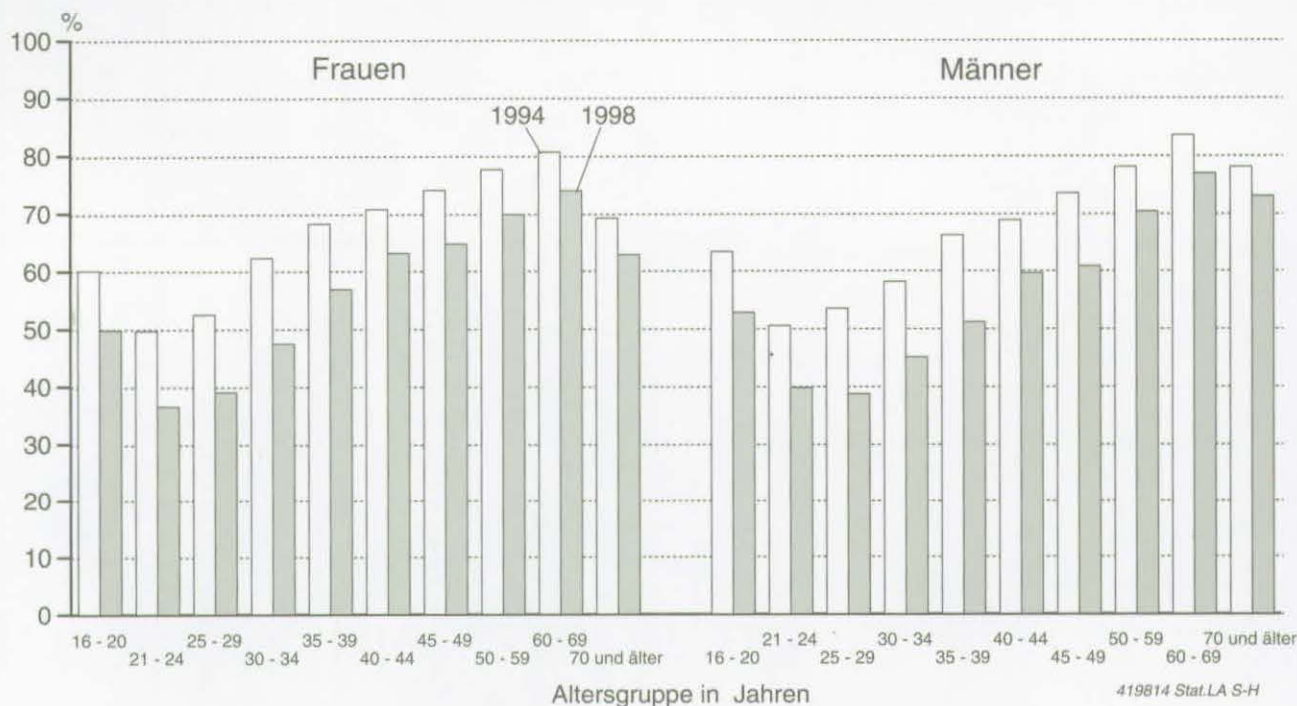
Geringes Wahlinteresse unter 40 Jahre

Die Ergebnisse der Landesstatistik zeigen, daß das Interesse am Wahlgang bei Frauen und Männern gleich groß gewesen ist. Nicht enthalten in der Auswertung sind die Wählerinnen und Wähler mit Wahrschein, die über Briefwahl ihre Stimme abgaben, so daß die Wahlbeteiligung in der Landesstatistik insgesamt mit 60,1 % etwas niedriger liegt als im endgültigen Landesergebnis (62,8 %). Wie bei der Wahl 1994

zeigte sich auch 1998, daß sich die weibliche und männliche Wählerschaft aufteilt in die unter 40jährigen, die sich unterdurchschnittlich an der Wahl beteiligten, und die über 40jährigen, die überdurchschnittlich teilnahmen. Am häufigsten gaben ihre Stimme die 60- bis 69jährigen ab, drei von vier wahlberechtigten Frauen wie Männer gingen zur Wahl. Die mit Abstand geringste Beteiligung ist – wie auch von anderen Wahlen her bekannt – in den Altersgruppen 21 bis 24 Jahre und 25 bis 29 Jahre zu beobachten. Hier gaben – unabhängig vom Geschlecht – von 10 Wahlberechtigten weniger als vier ihre Stimme ab.

Auch die Jungwahlberechtigten von 16- bis 20jährigen beteiligten sich an der Wahl nur unterdurchschnittlich, jedoch liegt ihr Interesse auch bei dieser Kommunalwahl höher als bei den anderen Altersgruppen unter 40 Jahre. In der Altersgruppe der

Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen 1994 und 1998 nach Altersgruppen und Geschlecht



Jungwähler dürfte für viele ein erhöhtes Wahlinteresse bestehen, weil es ihre erste Wahlteilnahme ist.

Jede zweite der Jungwählerinnen gab ihre Stimme ab, bei den Männern lag der Wert geringfügig höher. In der Altersgruppe der 16- bis 20jährigen sind bei dieser die Wahl 16- und 17jährigen Erstwähler enthalten, so daß die jüngste Altersgruppe nicht mit der entsprechenden der Vorwahl vergleichbar ist. Eine spezielle Aussage zur Wahlbeteiligung der 16- und 17jährigen läßt sich aufgrund der Differenzierung nicht treffen. Auch geben die vorliegenden Zahlen der Gruppe 16 bis 20 Jahre keine Anhaltspunkte dafür, daß die Jüngsten in dieser Altersgruppe das Resultat durch ein von den 18- bis 20jährigen abweichendes Wahlverhalten dominiert hätten.

Der deutliche Rückgang der Wahlbeteiligung gegenüber der Wahl 1994 in Höhe von 7,7 % fällt in der Landesstatistik mit einem Minus von 9,1 % noch etwas höher aus. Das Ausmaß des geschwundenen Interesses ist bei den Männern geringfügig stärker als bei den Frauen. Augenfällig ist jedoch auch hier der deutliche Unterschied zwischen den Wahlberechtigten unter 40 Jahren und den 40jährigen und älteren. Das Wahlinteresse hat in allen Altersgruppen abgenommen, bei den unter 40jährigen überdurchschnittlich, bei den 40jährigen und älteren Wahlberechtigten – mit Ausnahme der 45- bis 49jährigen – unterdurchschnittlich. Die geringsten Einbußen gegenüber 1994 gab es bei den über 69jährigen mit 5,7 Prozentpunk-

ten, die größten Abnahmen errechneten sich in den Altersgruppen zwischen 21 und 40 Jahre mit Minuswerten zwischen 12 und 14 Punkten. Gerade für eine Kommunalwahl, bei der sich politisches Handeln für die Bürgerinnen und Bürger oftmals unmittelbarer und sichtbarer als bei anderen Wahlen ausdrückt, erscheint diese Entwicklung vor allem bei den jüngeren Wahlberechtigten mehr als bedenklich. Es wäre die Frage nach der Tragfähigkeit der Fundamente unserer Gesellschaft zu stellen, wenn sich von diesen Wahlberechtigten dauerhaft nur weniger als die Hälfte an einer Wahl beteiligten.

Über 8 Prozent Briefwählerinnen und Briefwähler

In der Art und Weise seine Stimme abzugeben, hat sich gegenüber der Wahl 1994 praktisch keine Änderung ergeben. 91,4 % der Wählerinnen und Wähler gingen zur Wahlurne in die örtlichen Wahllokale, während 8,6 % der Wählerinnen und Wähler ihre Stimme durch Briefwahl abgaben. Wer durch Briefwahl wählen wollte, weil zum Beispiel ein Besuch des Wahllokals am Wahltag nicht möglich war, mußte vor der Wahl die Ausstellung eines Wahlscheins beantragen. Mit Ausgabe des Scheins werden die betreffenden Wahlberechtigten im Wählerverzeichnis als Wahlscheininhaber gekennzeichnet. 1998 gab es 136 000 dieser Eintragungen, 10 000 weniger als 1994.

Kommunalwahl 1998: Stimmenanteil der SPD nach kreisfreien Städten und Kreisen

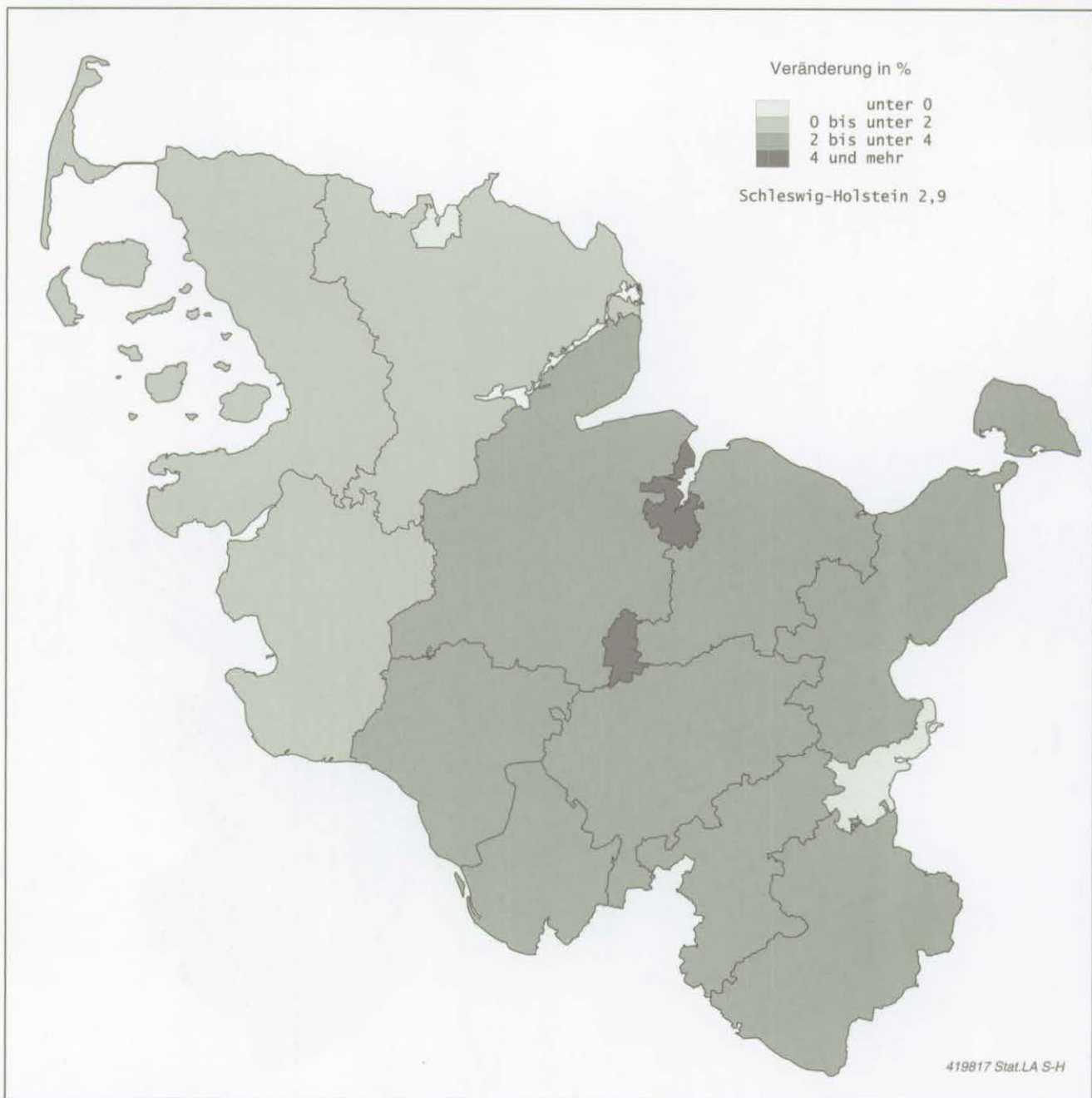


Der Anteil der Wahlscheininhaber an allen Wahlberechtigten ging um 0,7 Punkte auf 6,2 % zurück.

Wahlscheininhaber können auch an der Urnenwahl teilnehmen, was 1998 rund 5 700 Wählerinnen und Wähler praktizierten, 1 600 Wahlberechtigte weniger als 1994. Nimmt man alle Wähler mit Wahlschein zusammen, so gaben 1998 92,2 % von ihnen ihre Stimme ab, 0,7 Punkte weniger als 1994. Der Briefwähleranteil liegt – wie auch bei der Kommunalwahl

1994 – in den kreisfreien Städten (9,8 %) über dem der Kreise (8,4 %). In Kiel und Lübeck war er mit jeweils 10,4 % am höchsten. Die relativ wenigsten Briefwähler hatten die Kreise Schleswig-Flensburg (6,9 %) und Steinburg (7,2 %). Gegenüber 1994 hat sich in einigen Gebietseinheiten das Briefwahlverhalten verändert, ohne daß systematische Ursachen zu erkennen sind. Eine Zunahme des Briefwähleranteils von 0,7 Punkten in einem Kreis stellte dabei den höchsten Veränderungswert gegenüber 1994 dar.

Kommunalwahl 1998: Veränderung des Stimmenanteils der SPD nach kreisfreien Städten und Kreisen



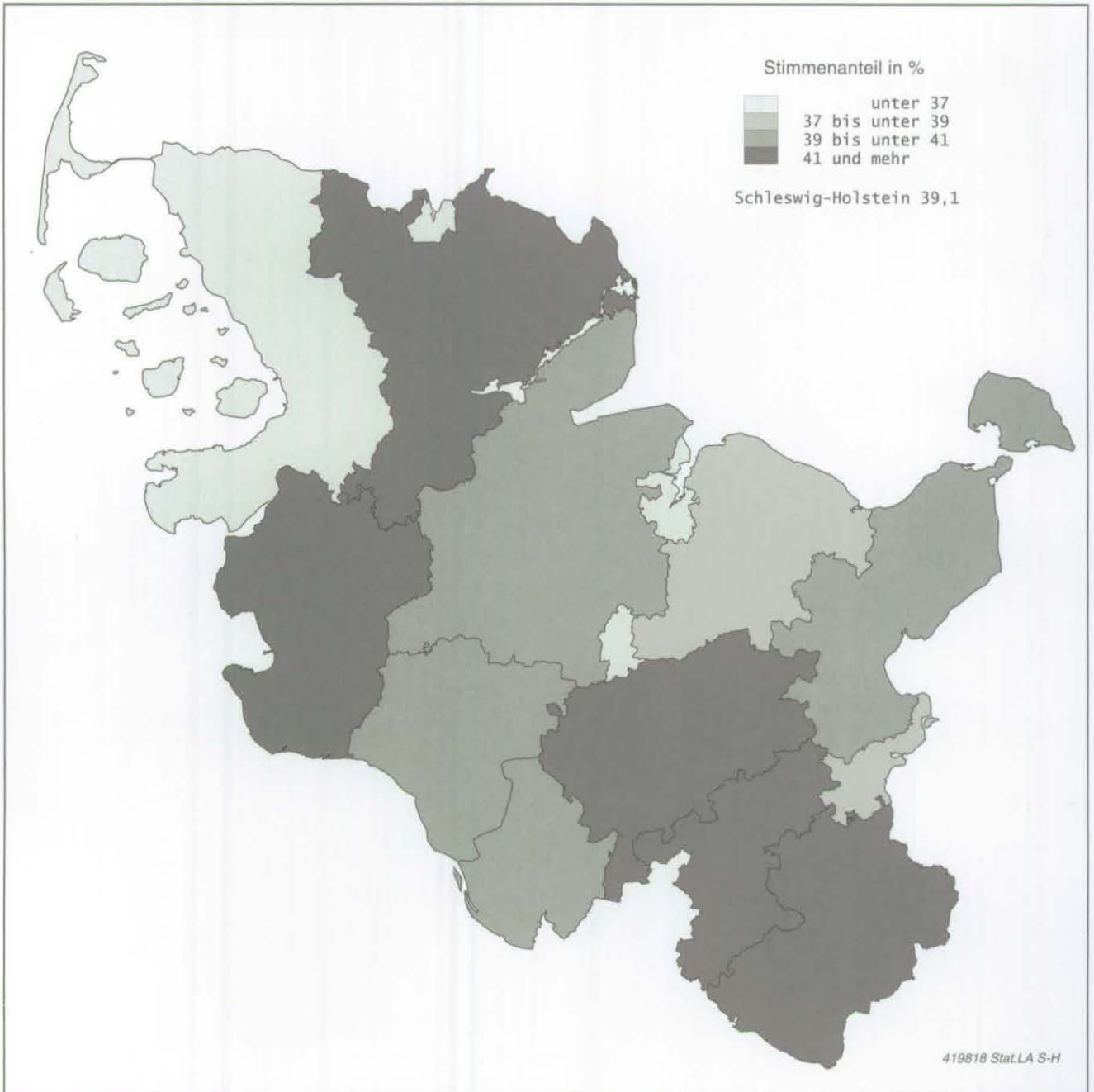
Weniger ungültige Stimmen

Bei der Kommunalwahl 1998 waren 23 000 Stimmen ungültig abgegeben worden, gut 4 000 weniger als 1994, wodurch unter anderem der Anteil ungültiger Stimmen an den insgesamt abgegebenen Stimmen um 0,2 Punkte auf 1,7 % zurückging. In den kreisfreien Städten und Kreisen schwankte dieser Anteil zwischen 0,8 % und 2,2 % mit einem deutlichen Unterschied zwischen den kreisfreien Städten, die

durchschnittlich 0,9 % ungültige Stimmen verzeichneten, und den Kreisen, bei denen der Anteil im Durchschnitt 1,9 % betrug. Die häufigere Abgabe ungültiger Stimmen in den Kreisen kann dadurch erklärt werden, daß dort gleichzeitig die Kreis- und die Gemeindevahl durchgeführt und dafür zwei unterschiedliche Stimmzettel in einem Wahlgang ausgehändigt wurden.

Die Landesstatistik ergab sowohl für Frauen wie auch für Männer einen Anteil ungültiger Stimmen von 1,7 %.

Kommunalwahl 1998: Stimmenanteil der CDU nach kreisfreien Städten und Kreisen

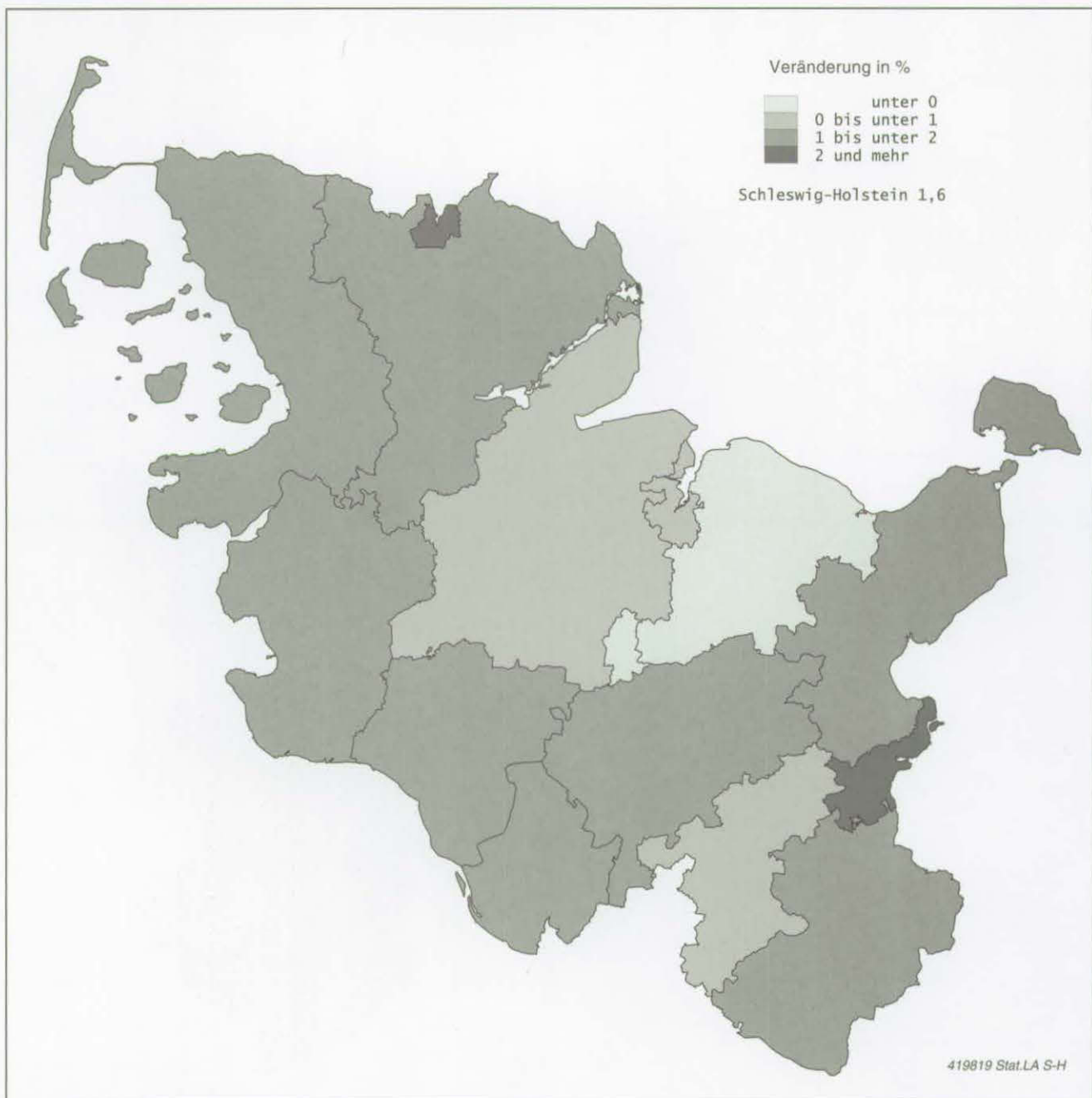


Nach Altersgruppen aufgliedert, bestätigte sich 1998 erneut bei Frauen und Männern, daß ungültige Stimmen überdurchschnittlich häufig in der Altersgruppe der jüngsten und damit teilweise der Erstwähler sowie der Gruppe der ältesten Wähler abgegeben werden.

Bei der Auswertung der Landestatistik wurde – wie auch bei der vorherigen Wahl – eine Auszählung der ungültigen Stimmen nach der Ursache vorgenom-

men. 45 % der Stimmzettel waren leer geblieben, in 30 % der Fälle war der Stimmzettel bewußt durchgestrichen, 18 % hatten mehrere Ankreuzungen und 5 % enthielten unzulässige Eintragungen. Etwa das gleiche Bild hatte sich auch bei der entsprechenden Auswertung der Wahl 1994 gezeigt. Wegen der niedrigen Wahlbeteiligung wurden 1998 lediglich 1 356 343 gültige Stimmen abgegeben, das sind reichlich 92 000 oder 6,4 % weniger als bei der Wahl 1994.

Kommunalwahl 1998: Veränderung des Stimmenanteils der CDU nach kreisfreien Städten und Kreisen

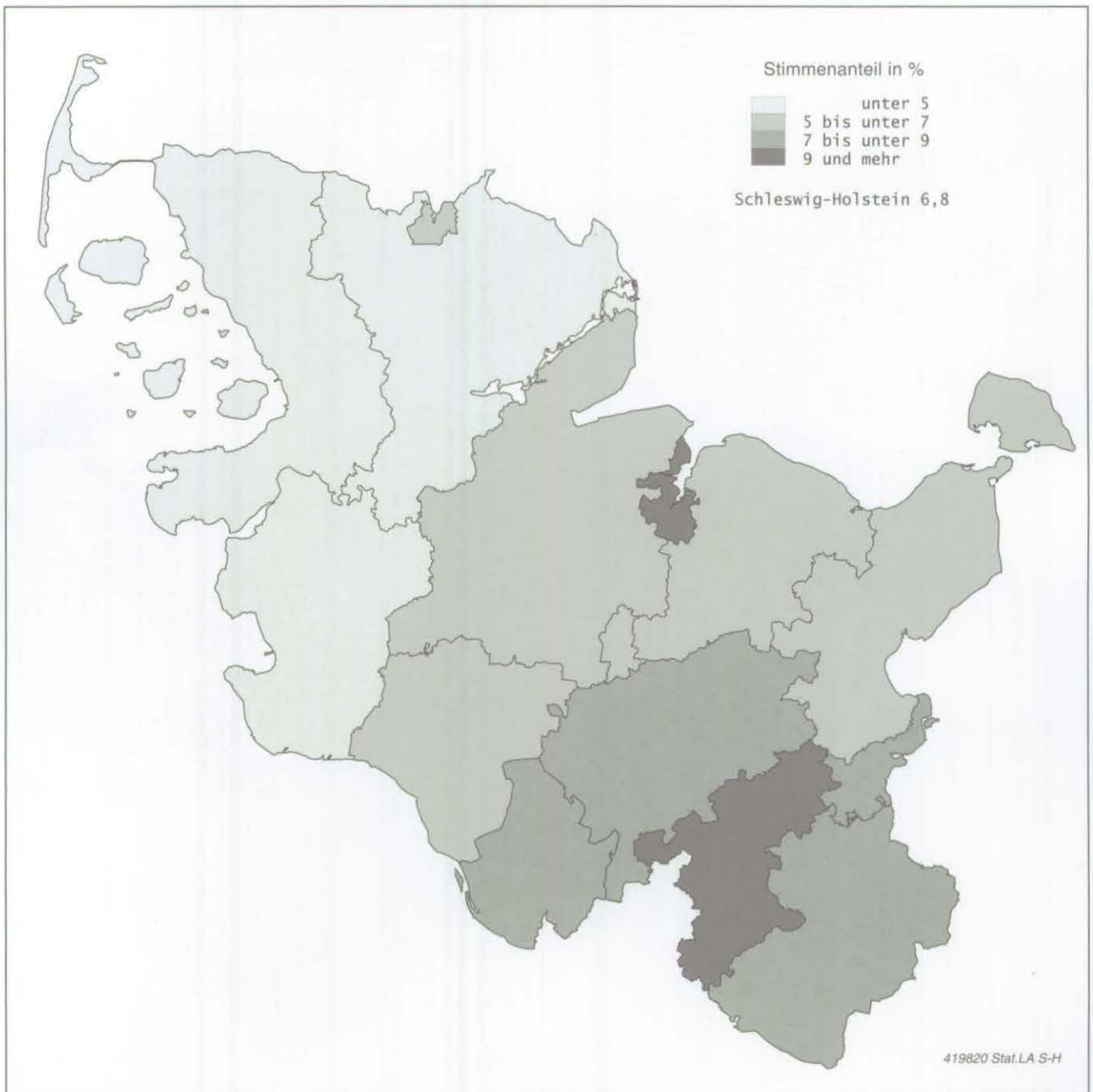


SPD vergrößert ihren Stimmenanteil

Mit 575 505 Stimmen konnte die SPD bei der Kommunalwahl 1998 gegenüber 1994 gut 3 000 Stimmen hinzugewinnen. Mit einem Stimmenanteil von 42,4 % ging sie erneut als stärkste Partei hervor, das sind 2,9 Prozentpunkte mehr als 1994 und nach 1990 und 1978 ihr drittbestes Stimmenergebnis bei einer Kommunalwahl. Mit Ausnahme der kreisfreien Städte Flensburg (-0,4 Prozentpunkte) und Lübeck (-0,1

Punkte) konnte die SPD ihre Stimmenanteile in allen Gebietseinheiten ausbauen. Besonders in der Landeshauptstadt Kiel und in Neumünster vermochte die Partei Boden gutzumachen, nachdem sie dort bei der Kommunalwahl 1994 erdrutschartige Verluste erlitten hatte. In Neumünster betrug der Gewinn im Stimmenanteil 10,6 Prozentpunkte und in Kiel 8,4 Punkte, danach folgte mit weitem Abstand auf Platz drei der Kreis Herzogtum Lauenburg mit 3,7 Punkten. Die geringsten Zugewinne gab es in den Kreisen Dithmar-

Kommunalwahl 1998: Stimmenanteil der GRÜNEN nach kreisfreien Städten und Kreisen

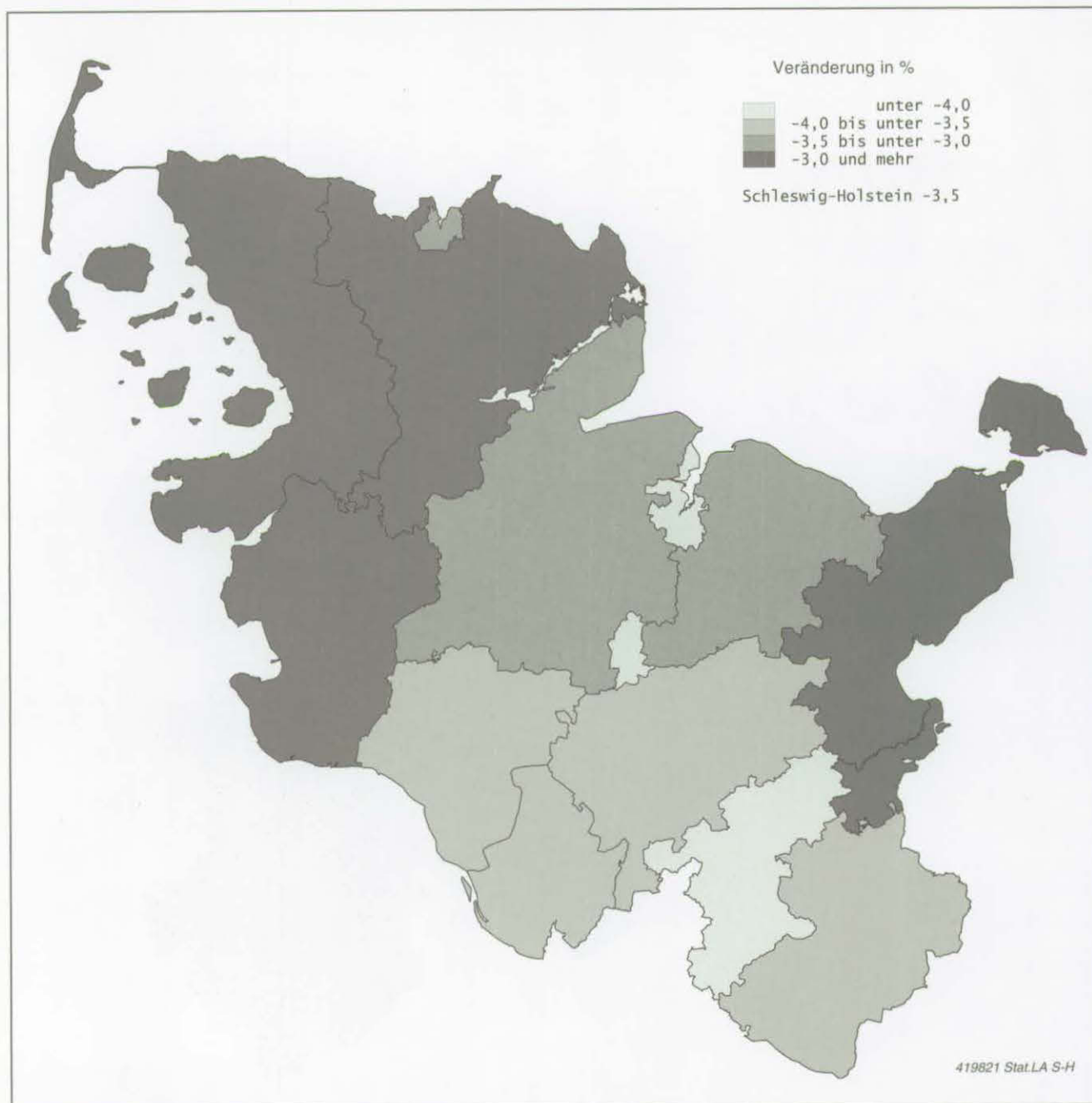


schen (+ 0,1 Prozentpunkte), Schleswig-Flensburg (+ 1,4 Punkte) und Nordfriesland (+ 1,6 Punkte). Das beste Ergebnis bei dieser Kommunalwahl erreichte die SPD in Neumünster mit 52,4 % Stimmenanteil und damit die absolute Mehrheit, die sie ansonsten nirgendwo erzielen konnte. Auf den nächsten Plätzen folgten Kiel (47,8 %) und der Kreis Herzogtum Lauenburg (44,4 %). Wie auch bei der Wahl 1994 schnitten die Sozialdemokraten am schlechtesten in Flensburg (34,3 %), Nordfriesland (36,3 %) und Schleswig-

Flensburg (38,0 %) ab, wobei sich in diesen Gebieten traditionell die Konkurrenz des SSW auswirkt.

Aufgrund der erzielten Stimmenanteile konnte die SPD die Wahl als stärkste Partei in den vier kreisfreien Städten und in sieben der elf Kreise für sich entscheiden. Gegenüber der CDU erzielte sie dabei den größten Stimmenvorsprung in Neumünster mit 21,2 Prozentpunkten, gefolgt von Kiel mit 16,4 Punkten. In den übrigen von der SPD gewonnenen kreis-

Kommunalwahl 1998: Veränderung des Stimmenanteils der GRÜNEN nach kreisfreien Städten und Kreisen



freien Städten und Kreisen bewegte sich ihr Stimmentvorsprung gegenüber der CDU zwischen 1,7 und 4,9 Punkten.

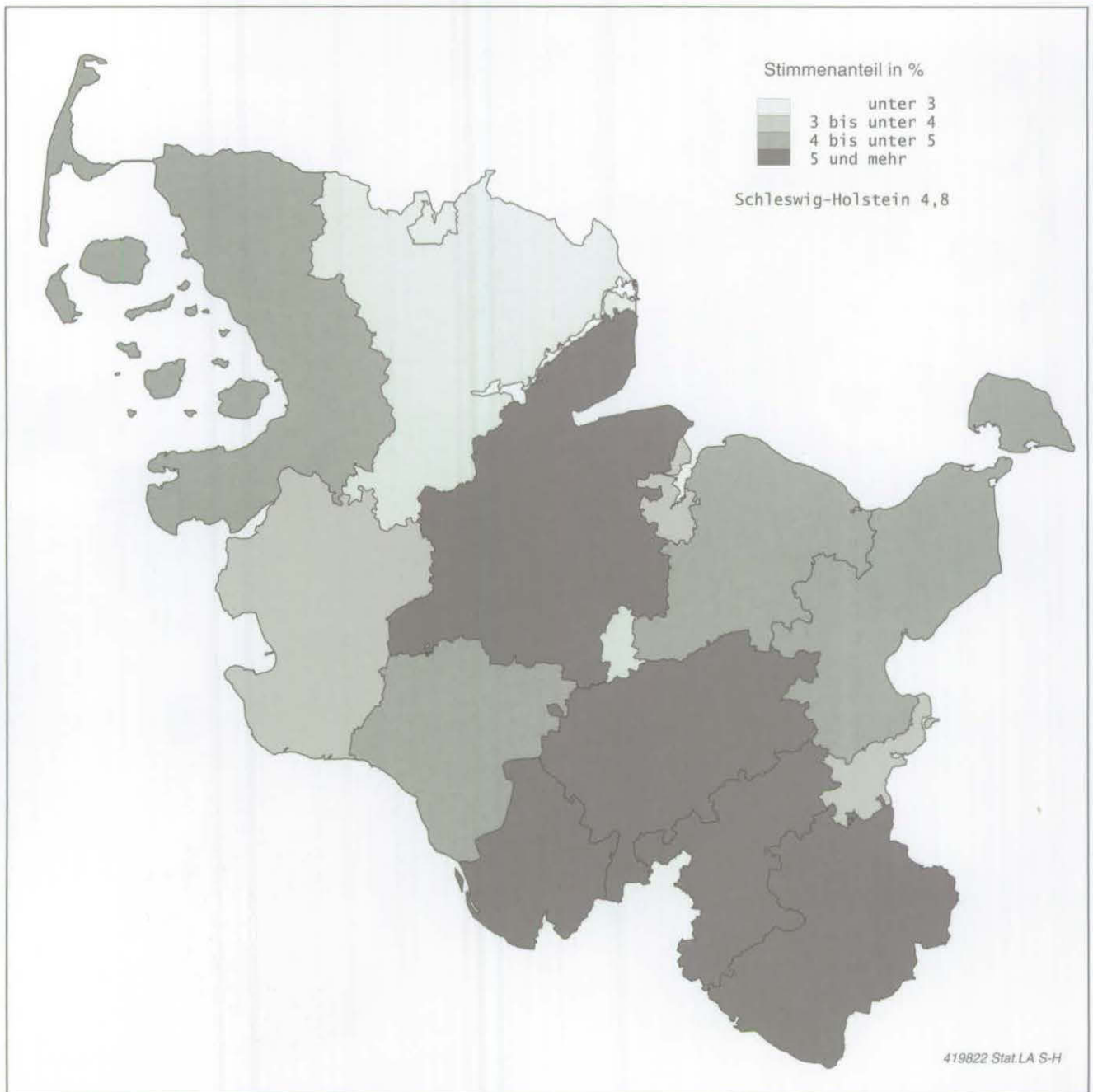
CDU legt ebenfalls zu

Auf die CDU entfielen 530 548 der gültigen Stimmen, etwa 45 000 weniger als die SPD und rund 12 500 weniger als bei der Kommunalwahl 1994. Sie konnte

dennoch ihren Stimmenanteil um 1,6 Prozentpunkte auf 39,1 % erhöhen, womit sie sich als zweitstärkste Partei im Lande bestätigte. Nach 1994 ist das für die CDU aber auch das zweitschlechteste Ergebnis bei Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein.

Die höchsten Ergebnisse im Stimmenanteil hatten die Christdemokraten in den Kreisen Segeberg (42,3 %), Stormarn (41,9 %) und Schleswig-Flensburg (41,7 %). In Segeberg und Schleswig-Flensburg wurde die CDU

Kommunalwahl 1998: Stimmenanteil der F.D.P.nach kreisfreien Städten und Kreisen

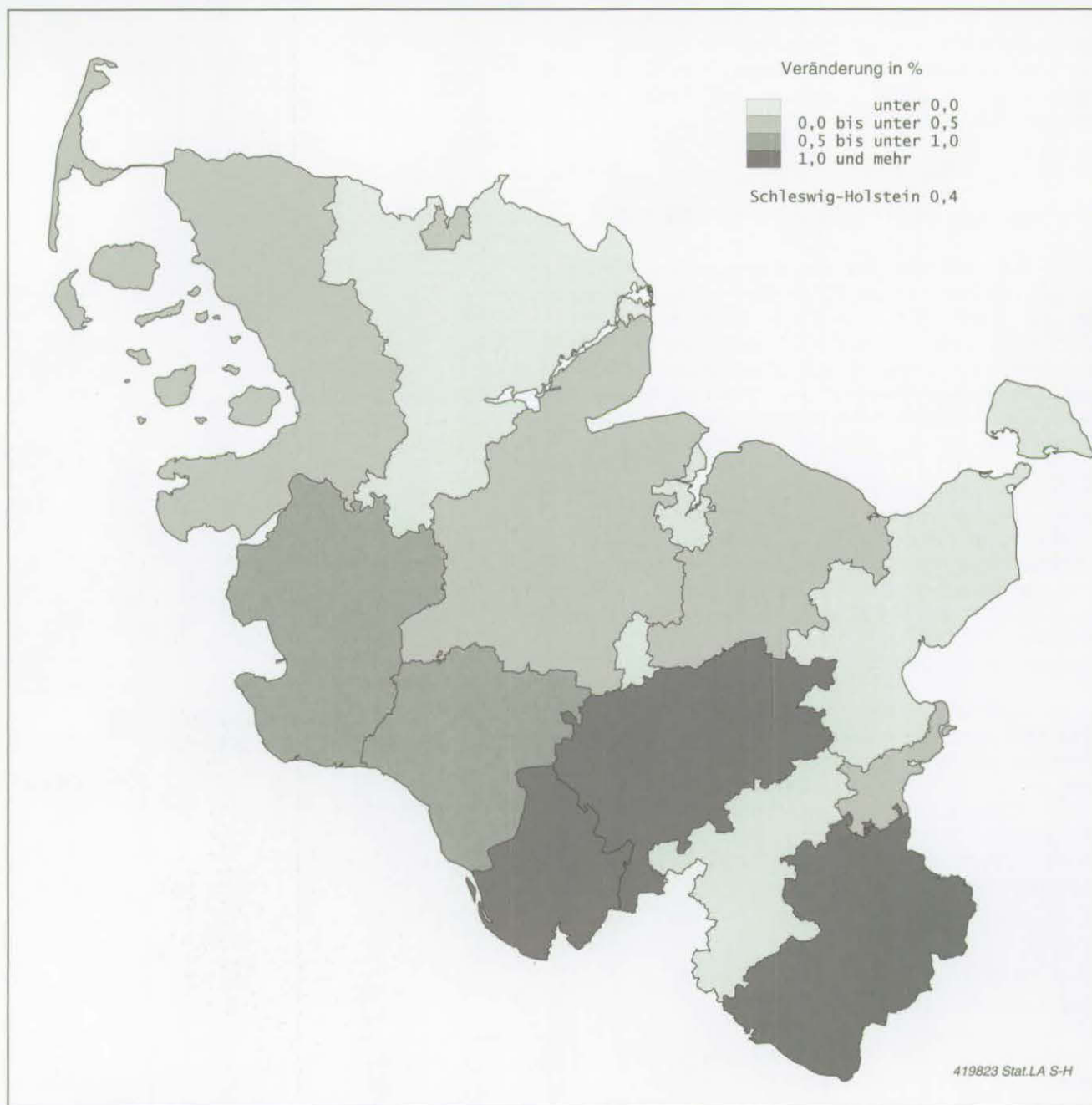


gleichzeitig stärkste Partei sowie in Dithmarschen und Nordfriesland, also in vier der 11 Kreise. In Stormarn verlor sie ihre Position als stärkste Partei an die SPD. Mit deutlichem Abstand von mehr als 5 Prozentpunkten zu den anderen kreisfreien Städten und Kreisen ergaben sich die geringsten Stimmenanteile für die CDU in den kreisfreien Städten Neumünster (31,1 %), Flensburg (31,2 %) und Kiel (31,4 %). Die Differenz vom besten (Segeberg) zum schlechtesten (Neumünster) Ergebnis betrug 11,2 Prozentpunkte.

Außer in Neumünster und Plön, wo die CDU 0,9 und 0,5 Prozentpunkte im Stimmenanteil einbüßte, konnte sie ihren Stimmenanteil in allen Gebietseinheiten verbessern.

Die besten Ergebnisse erzielte sie mit Zuwächsen von 6,4 Punkten in Lübeck, 2,8 Punkten in Flensburg und 1,8 Punkten im Kreis Steinburg. Am wenigsten zulegen konnte sie in Kiel (+ 0,3 Punkte), Rendsburg-Eckernförde (+ 0,4 Punkte) und Stormarn (+ 0,8 Punkte).

Kommunalwahl 1998: Veränderung des Stimmenanteils der F.D.P. nach kreisfreien Städten und Kreisen



GRÜNE verlieren auf ganzer Linie

Bei der Kommunalwahl 1998 konnten die GRÜNEN nur noch knapp 92 000 Stimmen erzielen, das sind gegenüber der Wahl von 1994 57 000 Stimmen weniger. Der Stimmenanteil der Partei ging landesweit von 10,3 % 1994 um 3,5 Prozentpunkte auf 6,8 % zurück. Nach 1994 und 1986 ist es dennoch der drittbeste Stimmenanteil, den die Partei erreichen konnte. Mit ihren besten Ergebnissen in Kiel (9,6 %), Stor-

marn (9,2 %) und Pinneberg (9,0 %) konnte die Partei in die Nähe des Gesamtergebnisses der Kommunalwahl 1994 gelangen. Die geringsten Stimmenanteile erhielten sie in den ländlichen Kreisen im Norden und Westen des Landes, und zwar mit 3,6 % in Dithmarschen sowie jeweils 4,8 % in den Kreisen Schleswig-Flensburg und Nordfriesland. Der Abstand vom besten (Kiel) zum schlechtesten (Dithmarschen) Ergebnis beträgt demnach 6 Prozentpunkte. Die Stimmenzahl für die GRÜNEN verringerte sich in

allen kreisfreien Städten und Kreisen, ebenso der Stimmenanteil. Die geringsten Verluste hatte die Partei mit 2,3 Prozentpunkten in Schleswig-Flensburg und Dithmarschen sowie 2,6 Punkten in Lübeck. Die höchsten Verluste stellten sich dagegen in Kiel (- 5,6 Prozentpunkte) sowie Stormarn und Neumünster (jeweils - 4,0 Punkte) ein.

Geringfügig mehr Stimmen für die F.D.P.

Die F.D.P. erlangte bei der Kommunalwahl 1998 65 147 Stimmen, knapp 1 200 oder 1,9 % mehr als bei der Wahl 1994. Auf dieser Basis konnte sie gleichzeitig ihren Stimmenanteil leicht um 0,4 Prozentpunkte auf landesweit 4,8 % ausbauen, dennoch bedeutet dieser Anteilswert das drittschlechteste Ergebnis der F.D.P. bei einer Kommunalwahl in Schleswig-Holstein.

In fünf Kreisen erzielte die F.D.P. ein Ergebnis über dem Landesdurchschnitt, in den übrigen Gebieten blieb sie darunter. Am besten schnitt sie mit einem Stimmenanteil von 7,4 % im Kreis Segeberg ab, gefolgt von Pinneberg (7,1 %) und Herzogtum Lauenburg (6,9 %), die niedrigsten Anteile erhielt sie in Flensburg (2,4 %), Kreis Schleswig-Flensburg (2,8 %) und Neumünster (3,0 %).

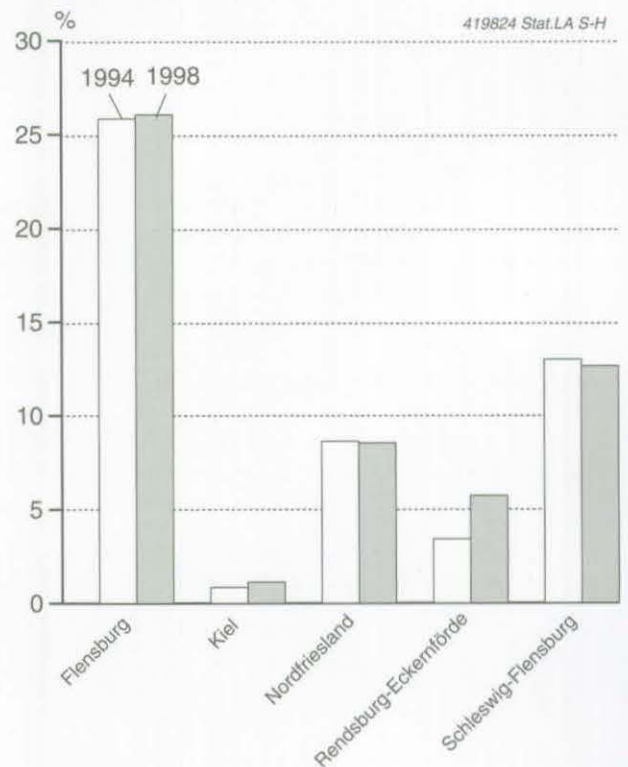
In elf kreisfreien Städten und Kreisen konnten die Freidemokraten Stimmenanteile hinzugewinnen, darunter die höchsten Zugewinne in den Kreisen Segeberg (+ 1,7 Prozentpunkte), Pinneberg (+ 1,5 Punkte) und Herzogtum Lauenburg (+ 1,0 Punkte). Die größten Verluste hatte die Partei in Kiel (- 0,8 Punkte) sowie in Neumünster, Schleswig-Flensburg und Stormarn mit jeweils 0,3 Minuspunkten.

Größte Stimmenzahl für den SSW bei Kommunalwahlen

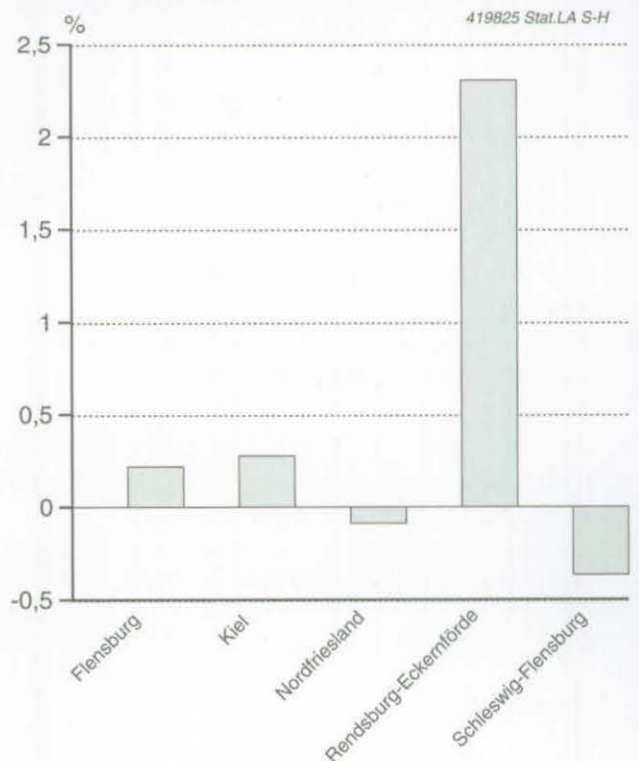
Der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) verbuchte bei der Kommunalwahl 1998 sein bisher bestes Resultat in der Stimmenzahl, die erreichten 38 737 Stimmen waren rund 800 oder 2,1 % mehr als 1994. Die Partei erzielte damit einen Stimmenanteil von 2,9 %, 0,3 Punkte mehr als 4 Jahre zuvor und das zweitbeste Ergebnis nach 1959.

Das beste Ergebnis hatte der SSW mit einem Stimmenanteil von 26,1 % traditionell in seiner Hochburg Flensburg, gefolgt von den Kreisen Schleswig-Flensburg mit 12,6 %, Nordfriesland mit 8,6 % und Rendsburg-Eckernförde mit 5,7 %. In Kiel kandidierte der SSW lediglich in fünf von 27 Wahlkreisen, er kam hier auf einen Anteil der Stimmen von 1,1 %.

Stimmenanteil des SSW nach kreisfreien Städten und Kreisen



Veränderung des Stimmenanteils des SSW nach kreisfreien Städten und Kreisen



Der SSW konnte seinen Stimmenanteil im Kreis Rendsburg-Eckernförde durch zusätzliche Kandidaturen gegenüber 1994 erheblich steigern, was sich auch auf das Landesergebnis auswirkte. 2,3 Prozentpunkte vermochte er zuzulegen, dahinter standen reichlich 3 000 Stimmen mehr als 1994. Während sich der Stimmenanteil in Flensburg um 0,2 Punkte erhöhte, war er im Kreis Schleswig-Flensburg mit 0,4 Punkten rückläufig, im Kreis Nordfriesland blieb er konstant. Ohne die Ausweitung der Kandidaturen im Kreis Rendsburg-Eckernförde wäre der SSW landesweit mit einem Stimmenanteil von 2,6 % etwa bei seinem Wahlergebnis von 1994 geblieben.

Anteil der Wählergruppen stabil

Gleichwohl sich diesmal mit 12 Wählergruppen drei mehr als 1994 um die Gunst der Wähler bewarben,

erzielten sie insgesamt mit 49 508 Stimmen rund 6 000 weniger als bei der letzten Wahl. Ihr Stimmenanteil reduzierte sich unter anderem dadurch um 0,1 Punkte auf 3,7 %. Im einzelnen kamen die Gruppierungen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Beispielsweise verringerte die S-U-K in Kiel ihren Stimmenanteil um 2,7 Prozentpunkte, in Lübeck konnten zwei Wählergruppen, darunter das Bündnis Rechts für Lübeck, zusammen einen Anteil von 8,0 % verbuchen, 4,4 Prozentpunkte mehr als 1994. Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der einzelnen Wählergruppen.

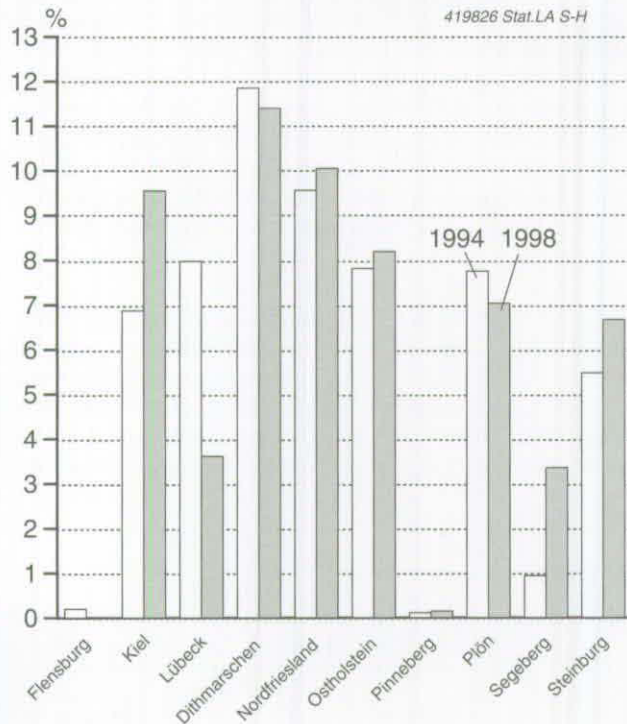
Von den übrigen 4 961 gültigen Stimmen der Kommunalwahl 1998 gingen 4 402 Stimmen an die STATT Partei, die damit landesweit einen Stimmenanteil von 0,3 % verbuchte. Sie kandidierte wie 1994 lediglich in Lübeck, wo ihr Stimmenanteil um 4,5 Prozentpunkte auf 1,6 % zurückging, und in Neumünster,

Wählergruppen in Schleswig-Holstein 1994 und 1998 nach kreisfreien Städten und Kreisen, Anzahl und Anteil der Stimmen

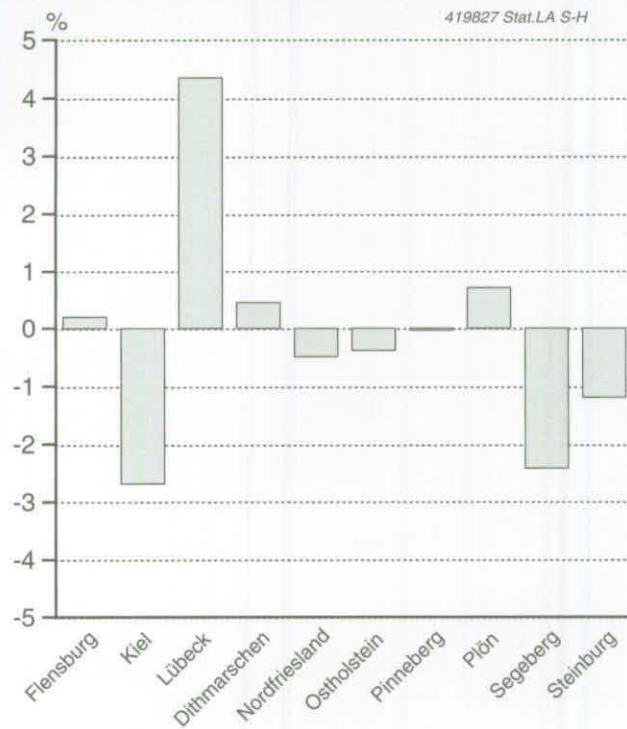
KREISFREIE STÄDTE, Kreise Wählergruppen	1998		1994
	Stimmen		
	Anzahl	Anteil in % ¹	
FLensburg			
Väterliste Schleswig-Holstein	72	0,2	–
KIEL			
Stadt-Union-Kiel (S-U-K)	6 840	6,9	9,6
LÜBECK			
Bündnis Rechts für Lübeck	3 540	3,6	–
Wählerversammlung ihrer Region Lübeck e.V. (WIR)	4 281	4,4	–
Wählergemeinschaft der freien Bürger Lübecks (SPUK)	–	–	3,6
Dithmarschen			
Unabhängige Wählergemeinschaft Dithmarschen (UWD)	8 465	11,9	11,4
Nordfriesland			
Wählergemeinschaft Nordfriesland (WG-NF)	7 908	9,6	10,1
Ostholstein			
Freie Wählergemeinschaft Ostholstein (FWG OH)	5 100	5,0	8,2
Ostholsteiner Wählergemeinschaft (OHW)	2 893	2,8	–
Pinneberg			
Interessengemeinschaft Hallunner Moats (IHM)	154	0,1	0,1
Plön			
FREIE WÄHLERGEMEINSCHAFT PREETZ (FWG)	5 424	7,7	7,0
Segeberg			
FREIE WÄHLERUNION (FWU)	1 096	0,9	–
Steinburg			
Wählerinitiative Steinburg (WIST)	3 735	5,5	6,7
Schleswig-Holstein	49 508	3,7	3,8

¹ von den gültigen Stimmen insgesamt

Stimmenanteil der Wählergruppen nach kreisfreien Städten und Kreisen



Veränderung des Stimmenanteils der Wählergruppen nach kreisfreien Städten und Kreisen



wo sie 4,7 Prozentpunkte verlor, aber mit einem Anteil von 8,3 % der gültigen Stimmen weiterhin im Stadtparlament vertreten ist. Die Partei NATURGESETZ bewarb sich lediglich in Lübeck, dort erhielt sie 63 Stimmen, die ödp war in Lübeck mit 175 und im Kreis Schleswig-Flensburg mit 94 Stimmen erfolgreich. Beide Parteien waren 1994 nicht vertreten gewesen. Schließlich gab es zwei Einzelbewerber, der eine erhielt in Kiel 166, der andere im Kreis Nordfriesland 61 Stimmen.

Landesstatistik über die Stimmabgabe

Wie bereits erwähnt, sind die Wahlbezirke mit weniger als 500 Wahlberechtigten bei der Stichprobenauswahl nicht berücksichtigt, so daß verzerrte Ergebnisse der Landesstatistik möglich sind. Das Ausmaß der Verzerrung kann nicht quantifiziert werden, jedoch zeigt die Gegenüberstellung der Stimmenanteile aus Stichprobe und endgültigem Endergebnis, daß der SPD-Stimmenanteil in der Stichprobe um 0,7 Prozentpunkte höher liegt als im endgültigen Landesergebnis, und der Stimmenanteil der CDU auf der Grundlage der Stichprobe das endgültige Landesergebnis um 0,7 Prozentpunkte verfehlt. Dieses kann Ausdruck der Unterrepräsentation kleiner ländlicher Wahlbezirke in der Stichprobe sein, in denen tendenziell konservativ gewählt wird. Bei den anderen Wahlvorschlägen tritt dieser Sachverhalt nicht auf.

Die Stimmenverteilung nach Altersgruppen und Geschlecht erfolgt im Gegensatz zur Auszählung der Wählerverzeichnisse nicht über 10 Altersgruppen, sondern nur über fünf entsprechend weiter gefaßten Altersgruppen, um so das Wahlgeheimnis zu wahren.

Vergleich Stichprobenergebnis/Gesamtergebnis – Gemeindewahl in den kreisfreien Städten und Kreiswahl in den Kreisen am 22.03.1998 –

	Stichprobe	Gesamtergebnis
	in %	
Wahlbeteiligung ¹	60,1	62,8
SPD	43,1	42,4
CDU	38,4	39,1
GRÜNE	6,8	6,8
F.D.P.	4,8	4,8
SSW	2,9	2,9
Wählergruppen	3,7	3,7

¹ Urnenwählerinnen und Urnenwähler laut Stimmenabgabevermerk im Wählerverzeichnis

Verteilung der gültigen Stimmen nach kreisfreien Städten und Kreisen

– Gemeindevwahl in den kreisfreien Städten und Kreiswahl in den Kreisen am 22.03.1998 –

KREISFREIE STADT Kreis	Wahl	Gültige Stimmen Anzahl	Von den gültigen Stimmen entfallen auf ... in %						
			SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	SSW	Wähler- gruppen	Andere ¹
FLENSBURG	KW 94	42 898	34,7	28,4	8,9	2,2	25,9	0,0	0,0
	KW 98	36 387	34,3	31,2	5,8	2,4	26,1	0,2	0,0
	Veränderung	- 6 511	- 0,5	2,9	- 3,1	0,3	0,2	0,2	0,0
KIEL	KW 94	121 422	39,4	31,1	15,2	3,9	0,9	9,6	0,0
	KW 98	99 511	47,8	31,4	9,6	3,1	1,1	6,9	0,2
	Veränderung	- 21 911	8,4	0,2	- 5,6	- 0,8	0,3	- 2,7	0,2
LÜBECK	KW 94	109 562	41,3	31,7	10,5	2,8	0,0	3,6	10,1
	KW 98	98 070	41,2	38,1	7,9	3,0	0,0	8,0	1,9
	Veränderung	- 11 492	- 0,1	6,4	- 2,7	0,2	0,0	4,4	- 8,3
NEUMÜNSTER	KW 94	40 971	41,8	32,0	9,2	3,3	0,0	0,0	13,6
	KW 98	33 796	52,4	31,1	5,2	3,0	0,0	0,0	8,3
	Veränderung	- 7 175	10,5	- 0,9	- 4,1	- 0,3	0,0	0,0	- 5,3
KREISFREIE STÄDTE	KW 94	314 853	39,7	31,1	11,9	3,2	3,9	4,9	5,3
	KW 98	267 764	44,1	33,8	7,9	3,0	4,0	5,5	1,8
	Veränderung	- 47 089	4,4	2,7	- 4,0	- 0,2	0,1	0,6	- 3,5
Dithmarschen	KW 94	73 718	39,5	39,7	6,1	3,3	0,0	11,4	0,0
	KW 98	71 411	39,6	41,0	3,6	3,9	0,0	11,9	0,0
	Veränderung	- 2 307	0,1	1,3	- 2,4	0,6	0,0	0,5	0,0
Herzogtum Lauenburg	KW 94	92 890	40,7	39,5	11,1	5,9	0,0	0,0	2,8
	KW 98	89 121	44,4	41,2	7,5	6,9	0,0	0,0	0,0
	Veränderung	- 3 769	3,7	1,6	- 3,6	1,0	0,0	0,0	- 2,8
Nordfriesland	KW 94	85 852	34,7	35,3	7,5	3,9	8,6	10,1	0,0
	KW 98	82 701	36,3	36,6	4,8	4,1	8,6	9,6	0,1
	Veränderung	- 3 151	1,6	1,3	- 2,7	0,2	- 0,1	- 0,5	0,1
Ostholstein	KW 94	108 450	40,6	38,5	8,3	4,4	0,0	8,2	0,0
	KW 98	102 309	42,9	39,7	5,5	4,2	0,0	7,8	0,0
	Veränderung	- 6 141	2,3	1,2	- 2,9	- 0,2	0,0	- 0,4	0,0

¹ Andere: KW 1994: Aufbruch 94 (Segeberg), DIE MITTE (Pinneberg), DKP (Pinneberg), NPD (Herzogtum Lauenburg)
 REP (Lübeck, Rendsburg-Eckernförde), STATT PARTEI (Lübeck, Neumünster), Einzelbewerber (Neumünster)
 KW 1998: ödp (Lübeck, Schleswig-Flensburg), NATURGESETZ (Lübeck), Einzelbewerber (Kiel, Nordfriesland),
 STATTPartei (Lübeck, Neumünster)

Verteilung der gültigen Stimmen nach kreisfreien Städten und Kreisen

– Gemeindevahl in den kreisfreien Städten und Kreiswahl in den Kreisen am 22.03.1998 –

KREISFREIE STADT Kreis	Wahl	Gültige Stimmen Anzahl	Von den gültigen Stimmen entfallen auf ... in %						
			SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	SSW	Wähler- gruppen	Andere ¹
Pinneberg	KW 94	148 600	40,6	37,8	12,8	5,7	0,0	0,1	3,0
	KW 98	137 830	44,2	39,5	9,0	7,1	0,0	0,1	0,0
	Veränderung	- 10 770	3,6	1,7	- 3,8	1,5	0,0	0,0	- 3,0
Plön	KW 94	70 688	40,7	39,1	9,3	3,9	0,0	7,0	0,0
	KW 98	70 001	43,5	38,6	6,0	4,1	0,0	7,7	0,0
	Veränderung	- 687	2,8	- 0,5	- 3,2	0,2	0,0	0,7	0,0
Rendsburg- Eckernförde	KW 94	145 106	40,2	40,0	9,2	5,3	3,4	0,0	1,9
	KW 98	140 810	42,4	40,4	5,8	5,7	5,7	0,0	0,0
	Veränderung	- 4 296	2,1	0,4	- 3,3	0,4	2,3	0,0	- 1,9
Schleswig- Flensburg	KW 94	103 059	36,6	40,2	7,1	3,1	13,0	0,0	0,0
	KW 98	102 747	38,0	41,7	4,8	2,8	12,6	0,0	0,1
	Veränderung	- 312	1,3	1,5	- 2,3	- 0,3	- 0,4	0,0	0,1
Segeberg	KW 94	119 718	38,7	41,0	10,8	5,7	0,0	3,4	0,4
	KW 98	116 165	42,3	42,3	7,1	7,4	0,0	0,9	0,0
	Veränderung	- 3 553	3,6	1,3	- 3,7	1,7	0,0	- 2,4	- 0,4
Steinburg	KW 94	72 386	41,0	38,9	10,0	3,5	0,0	6,7	0,0
	KW 98	68 167	43,5	40,7	6,2	4,1	0,0	5,5	0,0
	Veränderung	- 4 219	2,5	1,9	- 3,8	0,5	0,0	- 1,2	0,0
Stormarn	KW 94	113 434	40,0	41,1	13,2	5,6	0,0	0,0	0,0
	KW 98	107 317	43,6	41,9	9,2	5,3	0,0	0,0	0,0
	Veränderung	- 6 117	3,6	0,8	- 4,1	- 0,3	0,0	0,0	0,0
Kreise	KW 94	1 133 901	39,5	39,3	9,8	4,8	2,3	3,5	0,9
	KW 98	1 088 579	42,0	40,4	6,5	5,3	2,6	3,2	0,0
	Veränderung	- 45 322	2,6	1,2	- 3,3	0,5	0,3	- 0,3	- 0,9
Schleswig- Holstein	KW 94	1 448 754	39,5	37,5	10,3	4,4	2,6	3,8	1,9
	KW 98	1 356 343	42,4	39,1	6,8	4,8	2,9	3,7	0,4
	Veränderung	- 92 411	2,9	1,6	- 3,5	0,4	0,2	- 0,2	- 1,5

¹ Andere: KW 1994: Aufbruch 94 (Segeberg), DIE MITTE (Pinneberg), DKP (Pinneberg), NPD (Herzogtum Lauenburg)
 REP (Lübeck, Rendsburg-Eckernförde), STATT PARTEI (Lübeck, Neumünster), Einzelbewerber (Neumünster)
 KW 1998: ödp (Lübeck, Schleswig-Flensburg), NATURGESETZ (Lübeck), Einzelbewerber (Kiel, Nordfriesland),
 STATTPartei (Lübeck, Neumünster)

Verteilung der Stimmen auf die Wahlvorschläge in % nach Altersgruppen und Geschlecht
 – Gemeindewahl in den kreisfreien Städten und Kreiswahl in den Kreisen am 22.03.1998 –

Alter in Jahren	SPD		CDU		GRÜNE		F.D.P.		SSW		Wählergruppen
	1994	1998	1994	1998	1994	1998	1994	1998	1994	1998	1998
Frauen											
16 - 24	33,3	39,9	25,7	30,2	25,1	14,7	5,6	7,0	3,3	3,3	4,8
25 - 34	42,0	43,8	24,9	28,7	20,1	14,7	4,0	4,1	2,6	4,1	4,1
35 - 44	41,8	46,0	25,8	26,6	18,8	14,7	5,4	4,8	2,4	3,3	4,4
45 - 59	38,9	43,8	40,1	38,0	7,6	5,6	5,7	5,4	2,6	3,3	3,6
60 und mehr	39,1	41,8	48,8	47,8	2,7	1,5	3,9	4,2	2,2	2,2	2,3
Zusammen	39,6	43,2	37,6	38,1	10,7	7,3	4,8	4,8	2,5	3,0	3,4
Männer											
16 - 24	32,2	37,5	33,6	35,0	18,5	11,5	5,4	7,4	3,4	3,3	4,9
25 - 34	39,9	41,2	29,6	34,3	16,4	10,1	3,9	4,8	2,7	4,1	4,7
35 - 44	42,1	46,3	27,8	29,4	16,1	11,6	4,3	4,5	2,5	3,6	4,4
45 - 59	38,8	43,9	40,6	38,5	6,7	5,4	5,0	5,1	2,7	2,7	4,3
60 und mehr	39,0	42,2	47,6	46,4	2,3	1,5	3,1	4,3	2,6	2,1	3,3
Zusammen	39,1	42,9	37,8	38,7	9,7	6,3	4,2	4,8	2,7	2,9	4,1
Frauen und Männer											
16 - 24	32,7	38,7	29,8	32,7	21,7	13,1	5,5	7,2	3,3	3,1	4,8
25 - 34	40,9	42,5	27,2	31,5	18,3	12,4	4,0	4,4	2,6	4,1	4,4
35 - 44	42,0	46,1	26,8	28,0	17,5	13,2	4,8	4,7	2,5	3,4	4,4
45 - 59	38,9	43,8	40,3	38,2	7,2	5,5	5,3	5,2	2,7	3,0	3,9
60 und mehr	39,1	42,0	48,3	47,2	2,5	1,5	3,6	4,2	2,3	2,2	2,7
Insgesamt	39,4	43,1	37,7	38,4	10,2	6,8	4,5	4,8	2,6	2,9	3,7

Die neu wahlberechtigten 16- und 17jährigen sind dabei mit den 18- bis 24jährigen zu einer Gruppe zusammengefaßt. Das Wahlverhalten der 16- und 17jährigen getrennt darzustellen, ist aus rechtlichen und methodischen Gründen nicht möglich.

Zuwachs im Stimmenanteil der SPD bei jungen Wählerinnen und Wählern am größten

Die SPD wurde auch 1998 von den Frauen (43,2 %) häufiger gewählt als von den Männern (42,9 %). Der Zuwachs des Stimmenanteils der Partei gegenüber 1994, der in der Stichprobe – wie bereits erwähnt – mit 3,7 Prozentpunkten stärker als im endgültigen Gesamtergebnis ausfiel, war bei den Männern (+ 3,8 Prozentpunkte) und Frauen (+ 3,6 Punkte) nahezu gleich groß. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Landesstatistik zur Wahl 1994 noch Wahlbezirke bis zur Abschneidegrenze 300 Wahlberechtigte berücksichtigte.

Mit einem Stimmenanteil von 46,0 % erhielt die SPD bei den Frauen in der Altersgruppe der 35- bis 44jährigen überdurchschnittlichen Zuspruch, gefolgt von den 25- bis 34jährigen Frauen und den 45- bis 59jährigen Frauen, die jeweils zu 43,8 % SPD wählten. Mit 41,8 % wählten die über 59jährigen leicht unter dem Durchschnitt SPD, während von den Frauen der jüngsten Altersgruppe, die 16- bis 24jährigen, nur 39,9 % ihre Stimme der SPD gaben.

Ein ähnliches Strukturbild findet sich auch bei den Männern wieder, auch hier hatte die SPD mit 46,3 % den höchsten Stimmenanteil bei den 35- bis 44jährigen und mit 37,5 % den niedrigsten bei den jüngsten Wählern. Diese 16- bis 24jährigen Männer wählten mit einer Differenz von 2,4 Prozentpunkten signifikant weniger die SPD als die gleichaltrigen Frauen.

Konnte die SPD gegenüber der Wahl 1994 bei Frauen und Männern etwa in gleichem Maße ihren Stimmenanteil vergrößern, so zeigen sich in den Altersgruppen doch deutliche Unterschiede. Unterdurchschnittlich gewann die Partei bei den über

59jährigen und bei den 25- bis 34jährigen Wählerinnen und Wählern, überdurchschnittlich stark war mit 6,0 Punkten der Zuwachs bei den jüngsten Wählern, wobei er bei den Frauen dieser Altersgruppe größer ausfiel als bei den Männern.

Stimmenverluste bei älteren, Stimmengewinne bei jüngeren Wählern für die CDU

Die CDU konnte bei den Männern geringfügig mehr Stimmen erreichen als bei den Frauen, 38,7 % der männlichen, 38,1 % der weiblichen Wähler stimmten für die Union. Die größten Stimmenanteile erzielte die Partei sowohl bei den Männern (46,4 %) als auch bei den Frauen (47,8 %) in der Altersgruppe über 59 Jahre, gefolgt von den 45- bis 59jährigen Männern (38,5 %) und Frauen (38,0 %). An dritter Stelle im Zuspruch stand die CDU dann schon bei den jüngsten Wählern (35,0 %) und Wählerinnen (30,2 %). Am schlechtesten schnitt die Partei bei den 35- bis 44jährigen ab, und zwar sowohl bei den Frauen wie auch bei den Männern.

Gegenüber 1994 verlor die CDU Stimmenanteile in den Altersgruppen der über 59jährigen und der 45- bis 59jährigen, unabhängig vom Geschlecht der Wählerschaft. Größere Stimmenanteile als 1994 konnte die Partei dafür in den jüngeren Altersgruppen realisieren. Deutlich überdurchschnittliche Zugewinne (+ 4,7 Punkte) erzielte die CDU bei den 25- bis 34jährigen Männern, den 16- bis 24jährigen Frauen (+ 4,5 Punkte) und den 25- bis 34jährigen Frauen (+ 3,8 Punkte).

Stimmenverluste der GRÜNEN in allen Altersgruppen

Wie die Stimmenanteile zeigen, liegen die GRÜNEN in der Gunst wie 1994 bei den Frauen (7,3 %) vor den Männern (6,3 %). Differenziert nach den Altersgruppen zeigt sich wie bei der Wahl 1994, daß die Partei bei den über 44jährigen unterdurchschnittlich abschnitt, in den Altersgruppen darunter überdurchschnittlich. In den drei Altersgruppen zwischen 16 und 44 Jahren gaben 14,7 % der Wählerinnen ihre Stimmen an die GRÜNEN, bei den Männern waren es zwischen 10,1 % und 11,6 %.

Der Verlust an Stimmenanteilen entsprach bei Frauen und Männern genau dem Landesdurchschnitt. In der Differenzierung nach Altersgruppen hatten die GRÜNEN unterdurchschnittliche Verluste in den Altersgruppen über 44 Jahre und überdurchschnittliche in den Altersgruppen zwischen 16 und 44 Jahren. Den größten Einbruch erlitten sie bei den weiblichen Jungwählern mit 10,4 Prozentpunkten und den

gleichaltrigen Männern mit 7,0 Punkten, aber auch in den anderen Gruppen unter 45 Jahre ging das Interesse an den GRÜNEN beträchtlich zurück, und zwar zwischen 4,1 und 6,3 Prozentpunkten.

Größter Zuspruch für die F.D.P. bei jungen Wählerinnen und Wählern

Männer und Frauen wählten zu gleichen Teilen (4,8 %) die F.D.P., 1994 dagegen fand die Partei bei den Frauen den gleichen Zuspruch, bei den Männern einen kleineren Zuspruch (4,2 %). Jungwählerinnen und Jungwähler ausgenommen, variieren die Stimmenanteile für die F.D.P. in den einzelnen Gruppen nach Geschlecht und Alter relativ eng zwischen 4,1 % und 5,4 %. Herausragende Ergebnisse konnte die F.D.P. bei den 16- bis 24jährigen Männern mit einem Stimmenanteil von 7,4 % und bei den gleichaltrigen Frauen mit einem Anteil von 7,0 % erzielen.

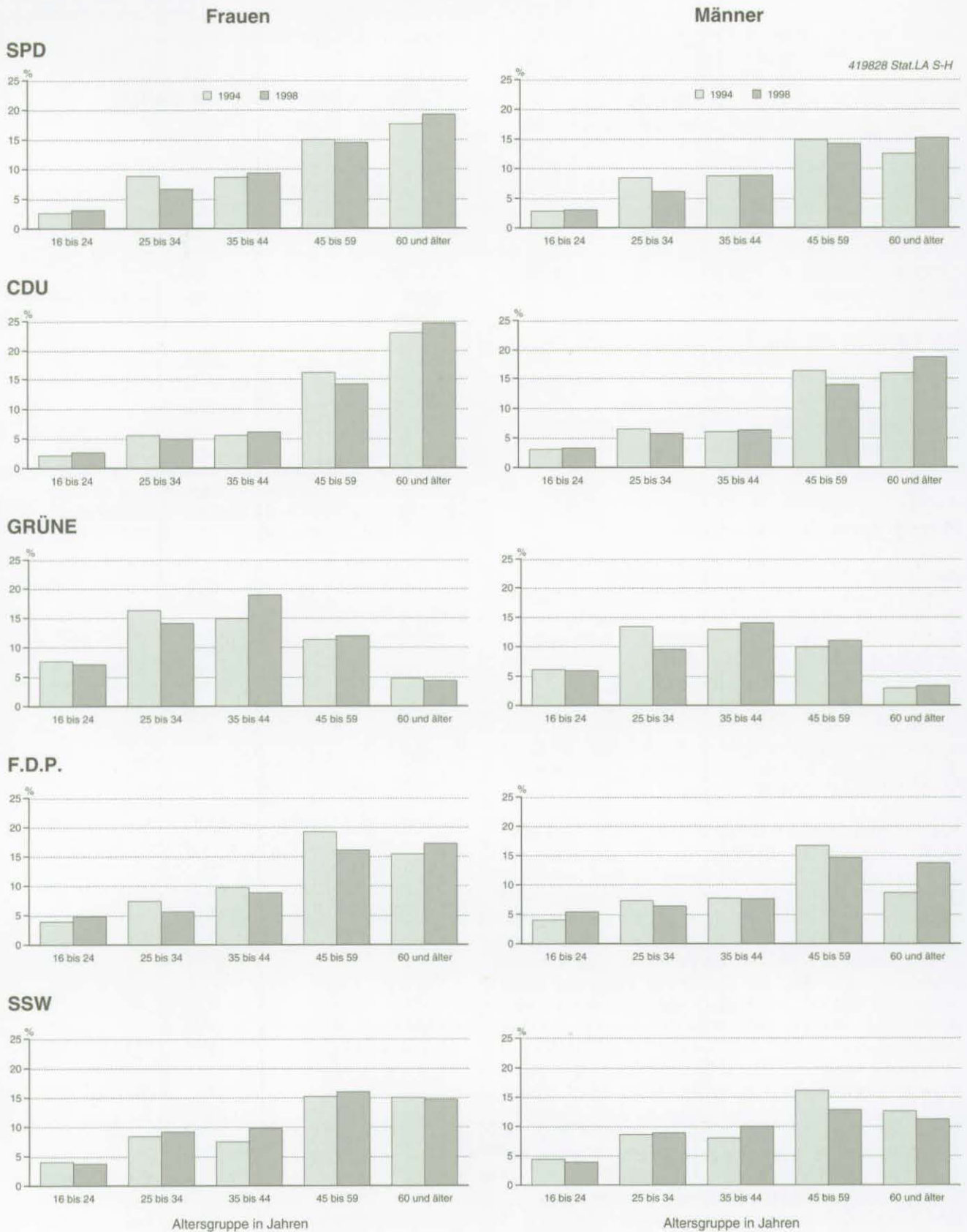
Eine Vergrößerung ihres Stimmenanteils hatte die F.D.P. nur bei den Männern mit insgesamt 0,6 Prozentpunkten, jedoch nicht bei den Frauen. In allen Altersgruppen der Männer konnte die Partei Zugewinne verbuchen, wobei sie ihren Anteil bei den 16- bis 24jährigen Männern sogar um 2,0 Prozentpunkte erhöhte. Auch bei den jungen Wählerinnen fand die Partei ihre größte Steigerung im Stimmenanteil, und zwar um 1,4 Prozentpunkte gegenüber 1994. In den übrigen Altersgruppen der Frauen gab es für die F.D.P. sowohl Anteilsgewinne als auch -verluste, und zwar zwischen 0,3 und - 0,6 Prozentpunkten.

Interesse am SSW bei den 25- bis 34jährigen am stärksten gestiegen

Der SSW konnte bei Frauen (3,0 %) und bei Männern (2,9 %) in etwa die gleichen Stimmenanteile gewinnen. Nach Altersgruppen betrachtet, stellt man fest, daß die über 59jährigen ein deutlich unterdurchschnittliches, die unter 60jährigen Wählerinnen und Wähler ein überdurchschnittliches Interesse am Wählerverband hatten. Am häufigsten wurde der SSW mit jeweils 4,1 % von den 25- bis 34jährigen Männern und Frauen gewählt, danach folgten die 35- bis 44jährigen Männer mit 3,6 %.

Der SSW gewann 0,3 Prozentpunkte zu seinem Stimmenanteil von 1994 hinzu, bei den Frauen mit 0,5 Prozentpunkten stärker als bei den Männern mit 0,2 Punkten. Die größten Zugewinne im Stimmenanteil hatte die Partei wiederum bei den 25- bis 34jährigen Frauen mit 1,5 Prozentpunkten und den gleichaltrigen Männern mit 1,4 Punkten. Aber auch in der nächsthöheren Altersgruppe gewann der SSW überdurchschnittlich hinzu.

Wählerschaft der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht in %



Wählergruppen bei Männern stärker im Kurs

Die 12 verschiedenen Wählergruppen bei der Kommunalwahl 1998 erzielten 3,7 % der gültigen Stimmen, 4,1 % bei den Männern und 3,4 % bei den Frauen. Der Zuspruch gegenüber den Wählergruppen fällt mit wachsendem Alter. Die größten Stimmenanteile konnten die Gruppen bei den 16- bis 24jährigen Männern (4,9 %) und Frauen (4,8 %) und von den 25- bis 34jährigen Männern (4,7 %) erreichen. Überdurchschnittlich schnitten die Wählergruppen auch bei den Frauen im Alter von 25 bis 59 Jahre sowie bei den Männern im Alter zwischen 35 und 59 Jahre ab. Bei den über 59jährigen war das Interesse dagegen unter dem Durchschnitt.

Die Veränderung der Stimmenanteile der Wählergruppen 1998 gegenüber 1994 wird hier nicht weiter untersucht, weil die Wählergruppen in der Landesstatistik nur insgesamt dargestellt werden, ein Vergleich wegen der unterschiedlichen Zusammensetzung dieser Gruppe bei beiden Wahlen nicht sinnvoll ist.

Wählerschaft der Parteien

Die Wähler mit gültiger Stimmabgabe waren zu 52,6 % Frauen und zu 47,4 % Männer. Die leichte Abweichung zur Struktur der Wahlberechtigten mit 52,4 % Frauen und 47,6 % Männer resultiert aus der geringfügig höheren Wahlbeteiligung der Frauen. Bei den beiden großen Parteien, der SPD und CDU, ist die Geschlechteraufteilung der Wählerschaft 1998 der Struktur aller Wählerinnen und Wähler mit gültiger Stimmabgabe sehr ähnlich. Gegenüber der Kommunalwahl 1994 sind diese Verhältnisse ebenfalls bei beiden Parteien konstant geblieben.

Anders ist das bei den GRÜNEN, der F.D.P. und dem SSW. Bei den GRÜNEN liegt der Frauenanteil in der Wählerschaft um 3,7 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt, der Anteil der Männer entsprechend darunter. Zu 1994 hat es eine deutliche Veränderung gegeben: Der Frauenanteil in der Wählerschaft nahm um 1,5 Prozentpunkte zu, der Anteil der Männer gleichermaßen ab. Bei der F.D.P. ist das Verhältnis Frauen zu Männer 1998 etwa wie im Landesdurchschnitt der Wählerinnen und Wähler mit gültiger Stimmabgabe, es hat aber von 1994 zu 1998 eine Verschiebung um 3,1 Prozentpunkte zugunsten eines höheren Männeranteils gegeben. Beim SSW ist dieses umgekehrt vonstatten gegangen: Gegenüber 1994 sind 1998 3,3 Prozentpunkte mehr Frauen in der Wählerschaft des SSW, entsprechend nahm der Anteil der Männer ab. Die SSW-Wähler waren mit 53,5 % überdurchschnittlich viel Frauen und mit 46,5 % unterdurchschnittlich viel Männer.

Die Wählerschaft der Wählergruppen ist im Gegensatz zu der der anderen Wahlvorschläge überwiegend männlichen Geschlechts, nämlich 52,2 % gegenüber 47,8 % weiblichen Geschlechts.

GRÜNE verlieren fast die Hälfte ihrer Sitze

Bei der Kommunalwahl 1998 waren für die Vertretungen der kreisfreien Städte und Kreise nach § 8 GWG insgesamt 695 Vertreterinnen und Vertreter zu wählen und damit ebenso viele wie 1994. Maßgebend für die Zahl der Vertretungen ist die Einwohnergröße einer Gebietseinheit, für die Kommunalwahl 1998 war einheitlich die Einwohnerzahl vom 31. Dezember 1995 zugrunde zu legen.

Die Zahl der insgesamt gewählten Vertreterinnen und Vertreter kann sich gegenüber der Vorgaben des § 8 GWG durch Mehr- und weitere Sitze aufgrund der

Anzahl der zu wählenden Vertreterinnen und Vertreter nach kreisfreien Städten und Kreisen
– Gemeindewahl in den kreisfreien Städten und Kreiswahl in den Kreisen am 22.03.1998 –

KREISFREIE STADT Kreis	Anzahl der Vertreter/-innen		
	insgesamt	davon	
		unmittelbar	aus der Liste
FLENSBURG	43	23	20
KIEL	49	27	22
LÜBECK	49	27	22
NEUMÜNSTER	43	23	20
KREISFREIE STÄDTE	184	100	84
Dithmarschen	45	27	18
Herzogtum Lauenburg	45	27	18
Nordfriesland	45	27	18
Ostholstein	45	27	18
Pinneberg	49	29	20
Plön	45	27	18
Rendsburg-Eckernförde	49	29	20
Schleswig-Flensburg	45	27	18
Segeberg	49	29	20
Steinburg	45	27	18
Stormarn	49	29	20
Kreise	511	305	206
Schleswig-Holstein	695	405	290

Sitzverteilung in den kreisfreien Städten und Kreisen 1994 und 1998

– Gemeindewahl in den kreisfreien Städten und Kreiswahl in den Kreisen am 20.03.1994 und am 22.03.1998 –

KREISFREIE STADT Kreis	Sitze		Davon entfallen auf													
			SPD		CDU		GRÜNE		F.D.P.		SSW		Wählergruppen		Andere ¹	
	1994	1998	1994	1998	1994	1998	1994	1998	1994	1998	1994	1998	1994	1998	1994	1998
FLENSBURG	44	43	16	15	13	14	4	2	–	–	11	12	–	–	–	–
KIEL	49	49	20	25	16	16	8	5	–	–	–	–	5	3	–	–
LÜBECK	49	49	23	23	18	22	5	4	–	–	–	–	–	–	3	–
NEUMÜNSTER	43	43	19	24	14	14	4	2	–	–	–	–	–	–	6	3
KREISFREIE STÄDTE	185	184	78	87	61	66	21	13	–	–	11	12	5	3	9	3
Dithmarschen	45	45	19	20	19	20	2	–	–	–	–	–	5	5	–	–
Herzogtum Lauenburg	45	45	19	20	19	19	5	3	2	3	–	–	–	–	–	–
Nordfriesland	45	45	17	18	17	19	3	–	–	–	4	4	4	4	–	–
Ostholstein	45	45	19	22	18	21	4	2	–	–	–	–	4	–	–	–
Pinneberg	49	49	21	22	19	20	6	4	3	3	–	–	–	–	–	–
Plön	45	45	19	21	19	19	4	2	–	–	–	–	3	3	–	–
Rendsburg- Eckernförde	49	49	21	22	21	20	5	3	2	2	–	2	–	–	–	–
Schleswig-Flensburg	45	45	17	19	19	20	3	–	–	–	6	6	–	–	–	–
Segeberg	49	49	20	21	21	22	5	3	3	3	–	–	–	–	–	–
Steinburg	45	45	20	21	18	19	4	3	–	–	–	–	3	2	–	–
Stormarn	49	49	20	22	21	21	6	4	2	2	–	–	–	–	–	–
Kreise	511	511	212	228	211	220	47	24	12	13	10	12	19	14	–	–
Schleswig-Holstein	696	695	290	315	272	286	68	37	12	13	21	24	24	17	9	3

¹ STATT Partei

Regelungen des Verhältnisausgleichs nach § 10 GKWG erhöhen. Insgesamt werden etwa 60 % der Sitze durch Mehrheitswahl in den Wahlkreisen vergeben, die verbleibenden 40 % über Listenwahlvorschläge nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Letztlich ist jedoch die Verhältniswahl ausschlaggebend für die Sitzverteilung in den einzelnen Parlamenten. Die Parteien und Wählergruppen erhalten eine Anzahl Sitze entsprechend ihrem Stimmenanteil, wobei nur solche Wahlvorschläge am Verhältnisausgleich teilnehmen, für die ein Listenwahlvorschlag zugelassen wurde und die mindestens fünf vom Hundert der abgegebenen gültigen Stimmen erzielten oder für die mindestens ein unmittelbarer Vertreter gewählt werden konnte. Bei einer Kommunalwahl unterliegt der SSW wie die anderen Parteien und Wählergruppen der Fünf-Prozent-Sperrklausel, nur bei einer Landtagswahl gilt diese Hürde für ihn nicht.

Erzielt eine Partei oder Wählergruppe durch die Mehrheitswahl mehr unmittelbare Sitze, als ihr nach den Stimmenverhältnissen zustehen, so verbleiben ihr diese Mehrsitze. In diesem Fall findet ein begrenzter Mehrsitzausgleich statt. 1998 gab es bei der Gemeindewahl in den kreisfreien Städten und bei der Kreiswahl in den Kreisen diesen Fall nicht, 1994 erzielte die SPD in Flensburg einen Mehrsitz, der jedoch nicht weiter ausgeglichen werden mußte. 1998 wurden insgesamt 695 Vertreterinnen und Vertreter gewählt, genau der Vorgabe des § 8 GKWG und den maßgeblichen Bevölkerungszahlen entsprechend. 405 davon waren unmittelbare Sitze aufgrund der Mehrheitswahl in den 405 Wahlkreisen, 290 waren Listenplätze.

Die SPD erlangte nach 1990 und 1994 erneut die größte Sitzzahl, diesmal mit 315 – das sind 45,3 %

Sitzverteilung insgesamt und die der Frauen in den kreisfreien Städten und Kreisen
 – Gemeindevwahl in den kreisfreien Städten und Kreiswahl in den Kreisen am 22.03.1998 –

KREISFREIE STADT Kreis	Sitze		Davon entfallen auf											
	insgesamt	darunter Frauen	SPD		CDU		GRÜNE		F.D.P.		SSW		Wählergruppen ¹	
			zusammen	darunter Frauen	zusammen	darunter Frauen	zusammen	darunter Frauen	zusammen	darunter Frauen	zusammen	darunter Frauen	zusammen	darunter Frauen
FLENSBURG	43	15	15	6	14	5	2	–	–	–	12	4	–	–
KIEL	49	16	25	7	16	5	5	3	–	–	–	–	3	1
LÜBECK	49	19	23	10	22	7	4	2	–	–	–	–	–	–
NEUMÜNSTER	43	10	24	4	14	5	2	1	–	–	–	–	–	–
KREISFREIE STÄDTE	184	60	87	27	66	22	13	6	–	–	12	4	3	1
Dithmarschen	45	10	20	5	20	4	–	–	–	–	–	–	5	1
Herzogtum Lauenburg	45	16	20	7	19	6	3	2	3	1	–	–	–	–
Nordfriesland	45	11	18	5	19	4	–	–	–	–	4	1	4	1
Ostholstein	45	13	22	6	21	6	2	1	–	–	–	–	–	–
Pinneberg	49	17	22	8	20	6	4	2	3	1	–	–	–	–
Plön	45	15	21	6	19	7	2	1	–	–	–	–	3	1
Rendsburg-Eckernförde	49	16	22	8	20	5	3	2	2	–	2	1	–	–
Schleswig-Flensburg	45	9	19	5	20	3	–	–	–	–	6	1	–	–
Segeberg	49	17	21	10	22	4	3	2	3	1	–	–	–	–
Steinburg	45	10	21	6	19	2	3	2	–	–	–	–	2	–
Stormarn	49	14	22	7	21	5	4	1	2	1	–	–	–	–
Kreise	511	148	228	73	220	52	24	13	13	4	12	3	14	3
Schleswig-Holstein	695	208	315	100	286	74	37	19	13	4	24	7	17	4
dagegen 1994	696 ^a	191	290 ^a	84	272	65	68	28	12	4	21	7	24	3

^a 1 Mehrsitz

¹ Wählergruppen: Stadt-Union-Kiel (Kiel), Unabhängige Wählergemeinschaft Dithmarschen (Dithmarschen), Wählergemeinschaft Nordfriesland (Nordfriesland), Freie Wählergemeinschaft Ostholstein (Plön), Wählerinitiative Steinburg (Steinburg)

aller Sitze – 25 Sitze mehr als 1994. In den kreisfreien Städten konnte sie neun Sitze und in den Kreisen sechzehn Sitze hinzugewinnen. Danach hält die Partei in den kreisfreien Städten 47,3 % und in den Kreisen 44,6 % der Sitze. Die SPD gewann gegenüber 1994 in zwei kreisfreien Städten und in allen Kreisen Sitze dazu, wobei die Gewinne von jeweils fünf Sitzen in Kiel und Neumünster herausragen. Die Partei wurde in den Vertretungen von sieben Kreisen und aller kreisfreien Städte stärkste Fraktion, darunter in Neumünster mit absoluter Sitzmehrheit. In einem Kreis (Dithmarschen) liegt sie in der Sitzzahl

gleichauf mit der CDU, in drei Kreisen bildet die CDU die stärkste Fraktion. 1994 hatte die SPD lediglich in drei Kreisen die Sitzmehrheit vor der CDU, in fünf Kreisen lagen beide Parteien gleichauf, in drei Kreisen war die CDU größte Fraktion gewesen.

Nach einer Patt-Situation im Jahre 1994 gingen die Kreise Herzogtum Lauenburg, Plön und Rendsburg-Eckernförde 1998 an die SPD, ebenso der Kreis Stormarn, in dem 1994 noch die CDU die Sitzmehrheit hatte. Die SPD-Kreise des Jahres 1994 Ostholstein, Pinneberg und Steinburg blieben auch 1998 in

der Hand der SPD. Die Partei konnte 1998 ein weiteres Mal die Zahl der unmittelbaren Sitze erhöhen, und zwar von 241 auf 259 gewonnene Wahlkreise, und damit auch den Anteil der Direktmandate von 59,5 % auf 64,0 %.

Die CDU erhielt bei der Kommunalwahl 1998 286 oder 41,2 % der Sitze, das sind 14 Sitze mehr als 1994. Fünf Sitze gewann sie in den kreisfreien Städten und neun in den Kreisen dazu. Nach dieser Verbesserung hält die CDU jetzt in den kreisfreien Städten 35,9 %, in den Kreisen 43,1 % der Sitze. Stärkste Fraktion wurde die Partei in den Kreisen Nordfriesland, nachdem auch dort 1994 ein Patt zwischen CDU und SPD entstanden war, sowie Schleswig-Flensburg und Segeberg, die bereits 1994 eine CDU-Sitzmehrheit hatten. Die CDU konnte in zwei kreisfreien Städten und in sieben Kreisen Sitze hinzugewinnen, darunter in Lübeck vier und Ostholstein drei.

Die GRÜNEN gewannen bei der Wahl 1998 37 Sitze (5,3 %), 31 weniger als 1994. Sie verloren Sitze in allen kreisfreien Städten und Kreisen. In den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland und Schleswig-Flensburg scheiterten sie sogar an der 5%-Hürde. In den kreisfreien Städten verloren die Grünen 8 Sitze, in den Kreisen 23. Ein Direktmandat konnten sie auch 1998 nicht erzielen. Die F.D.P. vermochte die Zahl ihrer Sitze um einen auf 13 zu erhöhen, der eine Sitz wurde im Kreis Herzogtum Lauenburg dazugewonnen. Außerdem ist die Partei mit der gleichen Sitzzahl wie 1994 in den Kreisvertretungen Pinneberg, Rendsburg-Eckernförde, Segeberg und Stormarn vertreten. Bei allen Vertreterinnen und Vertretern der F.D.P. handelt es sich um Listenkandidaten.

Der SSW besetzt mit 24 Sitzen drei mehr als 1994. Ein Sitz konnte in seiner Hochburg Flensburg zugelegt werden. In der Vertretung des Kreises Rendsburg-Eckernförde sitzt der SSW erstmals mit zwei Mandatsträgern.

Die STATT Partei verlor gegenüber 1994 sechs Sitze. Nachdem sie 1994 noch in Lübeck mit drei Sitzen vertreten war, schied sie 1998 aus dem Parlament der Hansestadt aus. In Neumünster verlor die STATT Partei drei der 1994 errungenen sechs Sitze. Die Partei hatte sowohl 1994 als auch 1998 auf Kreisebene lediglich in diesen beiden Städten kandidiert.

Von den 12 zur Wahl angetretenen Wählergruppen konnten sechs die 5%-Hürde überwinden und in Kiel sowie in den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland, Plön und Steinburg 17 Sitze erzielen, sieben weniger als 1994. Der Freien Wählergemeinschaft Ostholstein fehlten im Kreis Ostholstein lediglich 16 Stimmen, um an der Sitzverteilung teilzunehmen. In Kiel verloren die Wählergruppen zwei Sitze, in Steinburg einen Sitz, während sie in den Kreisen Dithmarschen (5 Sitze), Nordfriesland (4) und Plön (3) 1998 mit gleicher Sitzzahl wie 1994 in den Parlamenten blieben. Außergewöhnlich war bei der Wahl 1998, daß die Wählergruppe im Kreis Dithmarschen erstmals einen Wahlkreis und damit ein Direktmandat für sich gewinnen konnte.

Mehr Frauen in den Vertretungen

Bei der Wahl 1998 zogen 208 Frauen in die Parlamente, 17 mehr als 1994. Das ergibt eine Frauenquote in den Parlamenten von 30 %, die 2,5 Punkte über der von 1994 liegt. Innerhalb der SPD und der CDU konnten die weiblichen Kandidaten ihre Sitzanteile von 29 % auf 32 % und von 24 % auf 26 % vergrößern. Bei den GRÜNEN gingen mit 19 von 37 Sitzen mehr als die Hälfte an die Frauen. Vier von 13 Sitzen der F.D.P., sieben von 24 Sitzen des SSW und vier der 17 Sitze der Wählergruppen blieben den Frauen vorbehalten, während die drei von der STATT Partei errungenen Sitze ausschließlich von Männern eingenommen wurden.

Gerhard Winck

Statistische Woche 1998

Nach Karlsruhe (1996) und Bielefeld (1997) findet die diesjährige Jahrestagung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker (VDSt) und der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStG) vom 5. - 9. Oktober 1998 in der Hansestadt Lübeck statt. Erwartet werden über 400 Teilnehmer/-innen aus Deutschland und dem angrenzenden europäischen Ausland, u. a. aus Litauen, Polen, Ukraine, Schweiz, Österreich und Frankreich.

Am Montag und Dienstag werden die Themen „Interregionale Wanderungen in Deutschland“ und „Der demographische Wandel und intraregionale Mobilität“ auf der Tagesordnung stehen. Am Mittwoch wird dann die „Volkszählung 2001“ sicherlich für einige Diskussion sorgen. Am Donnerstag präsentiert der KOSIS-Verbund den Entwicklungsstand statistischer Informationssysteme, während die Deutsche Statistische Gesellschaft in ihrer Hauptversammlung mit der Betrachtung sozialer Sicherungssysteme ein weiteres Schwerpunktthema dieser Statistischen Woche behandelt. Daneben werden von Dienstag bis Freitag verschiedene Ausschüsse der Deutschen Statistischen Gesellschaft tagen. Für ein interessan-

tes Fachprogramm dürfte damit gesorgt sein. Für Begleitpersonen oder bei „weniger relevanten Veranstaltungen“ hat der Bereich Statistik und Wahlen der Hansestadt Lübeck zusammen mit der Musik- und Kongreßhalle ein ebenso interessantes Rahmenprogramm erarbeitet.

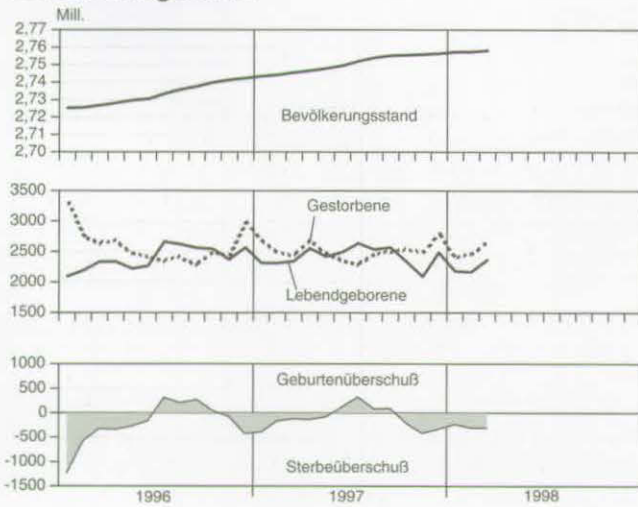
Die Statistischen Ämter von Bund und Ländern präsentieren sich in diesem Jahr mit einem Gemeinschaftsstand auf der Statistischen Woche. Unter organisatorischer Federführung des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein präsentiert die amtliche Statistik eine Produkt- und Dienstleistungskette – auch online. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Landesämter und des Statistischen Bundesamtes stehen den Besuchern der Tagung gerne für Auskünfte zur Verfügung.

Anmeldeunterlagen für die Teilnahme an der Tagung können beim Bereich Statistik und Wahlen der Hansestadt Lübeck unter der Rufnummer (04 51) 1 22 -45 12 bzw. -12 43 angefordert werden. Tagungsort ist die Musik- und Kongreßhalle der Hansestadt Lübeck.

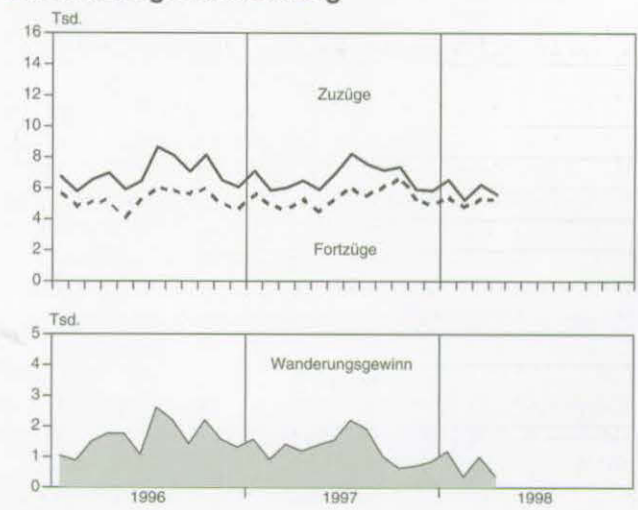
Bernd Grocholski-Plescher

109801 Stat.LA S-H

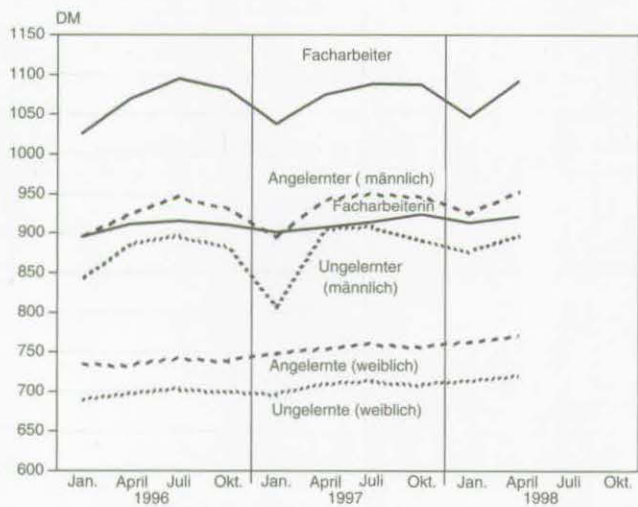
Bevölkerungsstand



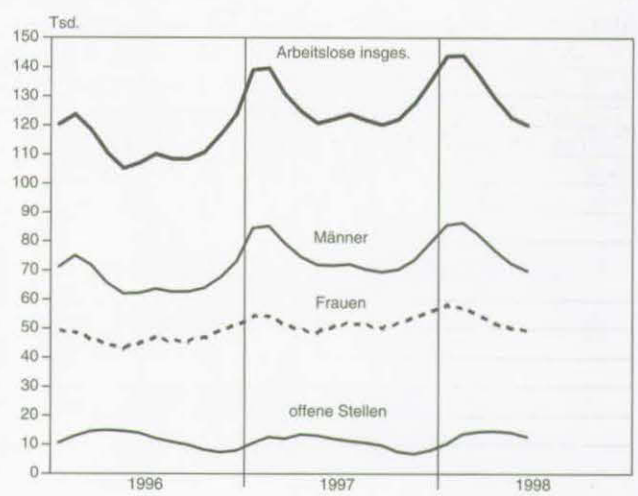
Bevölkerungsveränderung



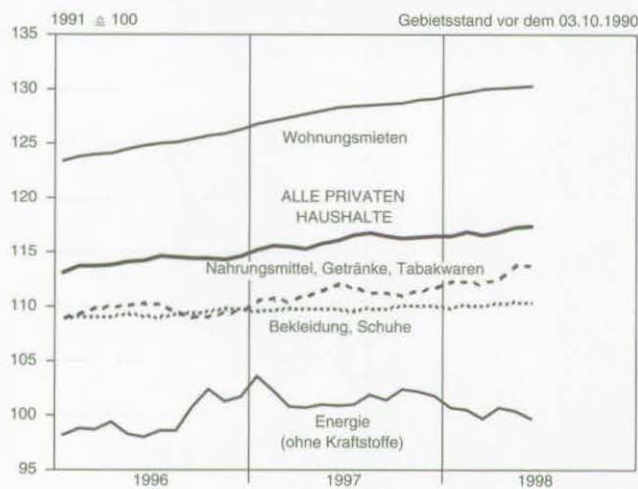
Bruttowochenverdienste



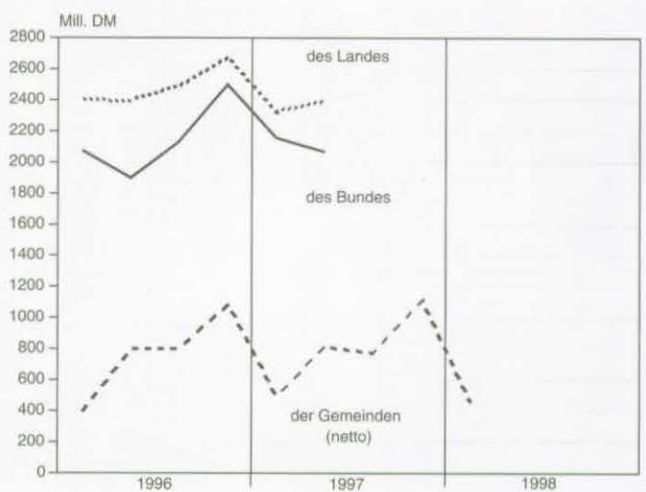
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

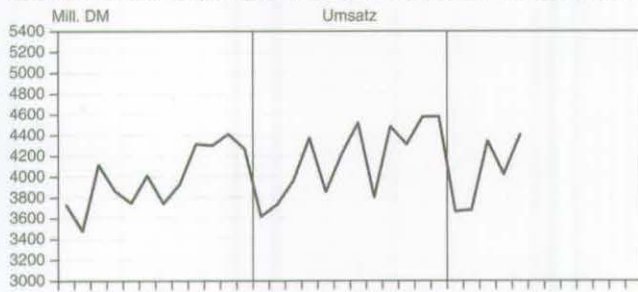


Steuereinnahmen

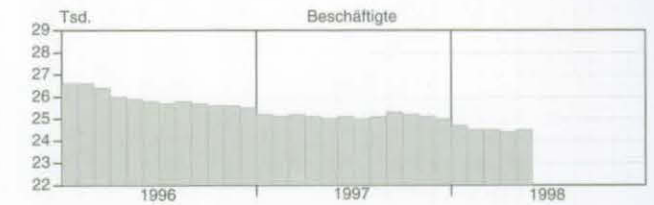
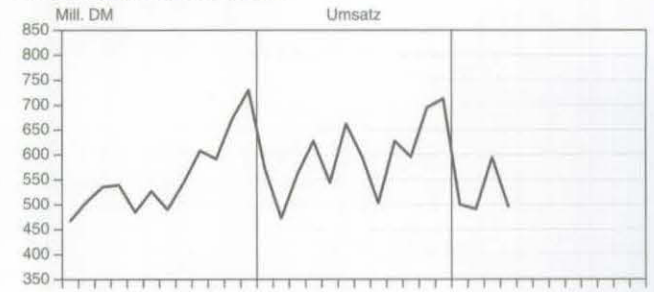


Verarbeitendes Gewerbe

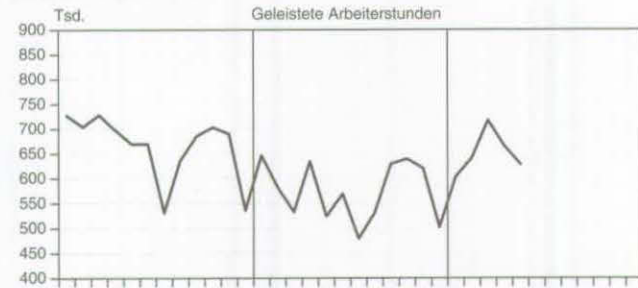
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



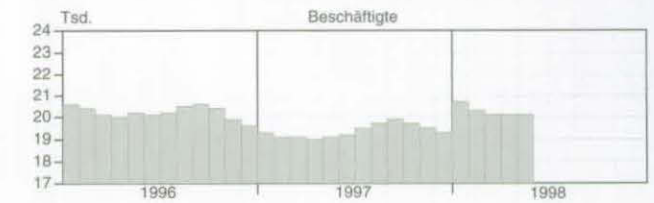
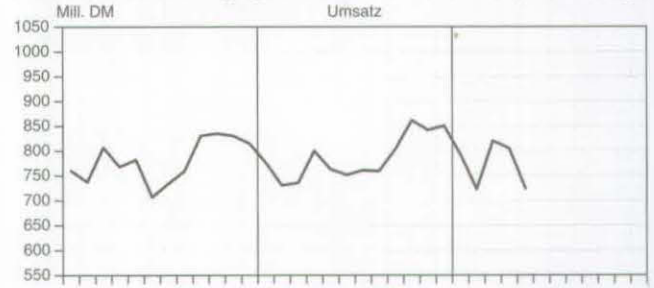
darunter Maschinenbau



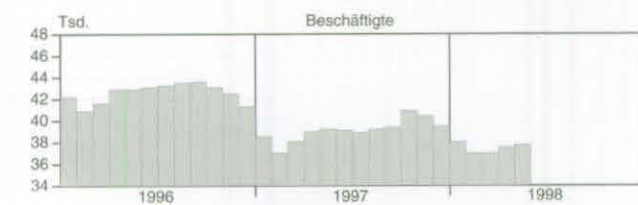
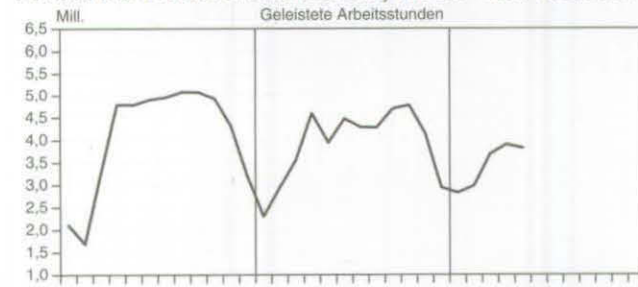
darunter Schiffbau



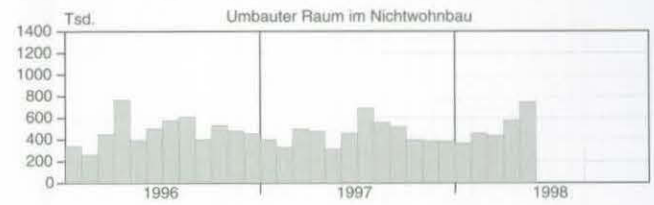
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung

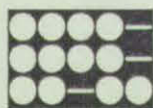


Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau



Baugenehmigungen





<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Mal 1998		Januar bis Mai 1998	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	142	- 2,1	142	- 2,5
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	11	- 1,4	12	- 2,4
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	738	- 5,2	711	- 2,0
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 404	+ 14,9	4 023	+ 3,4
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 966	+ 6,9	2 820	+ 1,7
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 438	+ 35,8	1 203	+ 7,9
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige					
aus dem Inland			+ 7,8		+ 6,7
aus dem Ausland			+ 20,9		+ 18,4
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	38	- 7,9	37	- 5,0
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	4	- 8,3	3	- 4,6
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	144	- 12,9	137	- 4,5
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	471	- 5,3	414	+ 1,7
Auftragseingang ³	Mill. DM	291	+ 25,2	258	- 4,6
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 509	- 3,0	1 506	- 3,7
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	743	+ 140,5	513	+ 28,0
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	104,3	0,0	99,6	+ 1,0
Gastgewerbe					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	105,7	- 4,8	78,1	- 4,9
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	453	- 4,2	264	- 0,9
Übernachtungen	1 000	2 039	- 6,4	1 113	- 4,9
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	122 714	+ 1,6	136 670	+ 4,1
Offene Stellen	Anzahl	14 262	+ 8,6	12 881	+ 5,4
Kurzarbeiter	Anzahl	4 139	- 47,5	5 613	- 39,9
Insolvenzen					
Anzahl		80	+ 23,1	86	+ 8,6

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II/E III 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

**Daten zur Konjunktur
Land und Bund im Vergleich**

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %													
		Januar bis Dez. 1997	Jan 1997	Juli 1997	August 1997	Sept. 1997	Okt. 1997	Nov. 1997	Dez. 1997	Jan. 1998	Febr. 1998	März 1998	April 1998	Mai 1998	
Verarbeitendes Gewerbe¹															
Beschäftigte	Land	- 2,6	- 2,8	- 2,2	- 2,0	- 2,2	- 2,1	- 2,0	- 2,0	- 2,4	- 2,8	- 2,9	- 2,5	- 2,1	
	Bund	- 3,2	- 3,3	- 3,1	- 2,8	- 2,6	- 2,5	- 2,2	- 1,8	- 1,3	- 1,2	- 0,8	p+	0,9	
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 4,2	- 3,2	- 3,5	- 7,5	- 2,4	- 1,9	- 5,5	- 1,3	- 6,1	- 2,6	+ 4,6	- 6,1	- 1,4	
	Bund	- 3,2	+ 2,1	+ 0,4	- 6,8	- 0,1	- 0,7	- 2,8	+ 2,0	- 3,0	+ 0,1	+ 8,8	p-	3,2	
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 1,2	- 2,4	- 0,3	- 0,9	+ 1,3	- 0,0	- 1,1	+ 0,5	- 3,0	+ 0,2	- 0,9	- 0,9	- 5,2	
	Bund	- 1,7	- 0,6	- 1,7	- 2,7	- 1,9	- 1,0	- 0,4	+ 0,4	- 0,6	± 0,0	+ 0,9	p+	2,2	
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 5,6	+ 5,3	+ 20,4	- 1,6	+ 7,6	+ 1,3	+ 5,1	+ 8,6	+ 1,7	- 1,0	+ 10,3	- 7,5	+ 14,9	
	Bund	+ 4,8	+ 12,1	+ 8,7	+ 3,4	+ 7,9	+ 4,6	+ 3,9	+ 7,2	+ 2,5	+ 4,9	+ 15,7	p-	2,0	
Inlandsumsatz	Land	+ 0,4	+ 1,8	+ 6,5	- 4,3	+ 2,4	- 0,9	+ 4,2	+ 1,7	+ 0,3	- 1,6	+ 10,4	- 7,3	+ 6,9	
	Bund	+ 1,5	+ 8,1	+ 5,5	- 0,7	+ 4,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 3,7	- 0,1	+ 2,0	+ 12,5	p-	4,5	
Auslandsumsatz	Land	+ 20,2	+ 14,6	+ 63,9	+ 6,2	+ 22,0	+ 7,6	+ 7,2	+ 24,9	+ 5,3	+ 0,4	+ 10,1	- 8,1	+ 35,8	
	Bund	+ 12,4	+ 20,7	+ 15,9	+ 13,2	+ 16,1	+ 12,1	+ 12,3	+ 15,0	r+	8,1	+ 10,7	+ 22,2	p+	3,2
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 4,1	- 12,1	+ 1,1	+ 9,1	+ 13,5	+ 17,1	+ 1,5	+ 33,9	+ 13,7	+ 3,3	+ 19,3	+ 8,9	+ 12,8	
	Bund	+ 6,5	+ 12,7	+ 7,0	+ 5,5	+ 13,4	+ 7,0	+ 5,9	+ 11,8	+ 6,9	+ 9,6	+ 18,5	- 0,9	...	
aus dem Inland	Land	- 2,8	- 27,2	- 5,2	+ 4,2	+ 12,6	+ 24,5	- 0,9	+ 18,3	+ 6,5	+ 5,7	+ 13,9	+ 0,1	+ 7,8	
	Bund	+ 1,7	+ 5,3	+ 3,3	- 0,6	+ 5,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 6,0	+ 7,0	+ 8,9	+ 17,9	- 1,7	...	
aus dem Ausland	Land	+ 17,4	+ 23,6	+ 13,6	+ 19,7	+ 15,1	+ 5,2	+ 5,6	+ 60,0	+ 26,2	+ 0,5	+ 28,6	+ 22,8	+ 20,9	
	Bund	+ 14,1	+ 24,8	+ 13,1	+ 15,5	+ 26,4	+ 12,8	+ 10,2	+ 20,4	+ 6,8	+ 10,6	+ 19,1	+ 0,4	...	
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	- 3,5	-	-	- 12,5	-	-	- 0,8	-	-	- 1,7	-	-	-	
	Bund	+ 1,3	-	-	+ 3,6	-	-	+ 0,6	-	-	+ 0,4	-	-	-	
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²															
Beschäftigte	Land	- 5,8	- 5,6	- 6,0	- 5,8	- 5,5	- 4,9	- 4,9	- 4,4	- 1,3	- 0,1	- 7,1	- 7,8	- 7,9	
	Bund	- 6,7	- 6,3	- 6,4	- 6,3	- 5,8	- 5,7	- 5,3	- 5,2	- 2,1	- 2,1	- 6,5	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	- 1,1	- 4,7	- 8,8	- 11,2	- 2,4	- 3,0	- 3,9	- 8,4	+ 22,9	+ 1,3	- 2,0	- 19,8	- 8,3	
	Bund	- 4,8	- 0,1	- 5,4	- 12,5	- 2,9	- 4,6	- 4,1	- 5,7	- 17,4	- 4,7	- 0,2	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 4,9	- 3,6	- 7,5	- 10,1	- 4,3	- 5,1	- 16,4	- 4,2	- 2,1	+ 1,1	- 8,3	- 0,2	- 12,9	
	Bund	- 6,6	- 3,6	- 7,1	- 9,2	- 3,7	- 6,3	- 13,0	- 4,5	- 0,9	- 1,7	- 3,9	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	- 1,3	- 5,1	- 1,7	- 11,3	0,0	- 0,5	- 12,7	- 14,0	- 4,5	+ 6,7	+ 19,8	- 12,1	- 5,3	
	Bund	- 2,0	+ 0,5	- 4,7	- 8,0	- 2,5	- 3,3	- 6,4	- 4,9	+ 5,5	- 0,4	- 15,8	...	...
Auftragseingang ³	Land	+ 0,3	- 18,6	- 3,3	- 14,8	+ 20,9	+ 5,6	+ 21,7	- 8,8	- 7,1	- 5,0	+ 9,3	+ 10,7	- 25,2	
	Bund	- 5,4	- 1,7	- 8,0	- 11,3	- 0,8	- 4,0	- 8,6	- 5,2	- 6,0	- 9,6	+ 7,8	...	...
Baugenehmigungen⁴															
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 10,4	- 10,4	+ 19,2	- 1,9	+ 35,9	+ 18,1	+ 20,4	+ 17,1	+ 2,7	- 7,0	+ 18,1	- 20,8	- 3,0	
	Bund	p- 4,1	- 12,8	- 6,8	- 3,3	+ 8,0	+ 3,5	+ 2,2	+ 12,8	- 9,6	- 19,4	...	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 6,2	- 9,0	+ 19,7	- 8,9	+ 29,6	- 25,1	- 19,5	- 15,5	- 8,8	+ 39,1	- 13,3	+ 21,1	+ 140,5	
	Bund	p- 0,5	- 1,5	- 9,5	+ 2,7	+ 4,1	+ 1,8	+ 8,7	- 6,1	- 2,2	- 2,1	...	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)															
Umsatz	Land	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,2	- 2,4	+ 2,0	+ 1,5	- 2,7	+ 3,0	r- 1,3	r+ 1,3	+ 8,6	- 3,4	0,0	
	Bund	0,0	+ 3,3	+ 1,2	- 4,5	+ 1,9	+ 2,8	- 3,5	+ 2,4	- 1,6	r+ 0,2	+ 8,6	- 4,8	...	
Gastgewerbe															
Umsatz	Land	- 3,2	- 7,8	r- 5,0	+ 0,7	- 1,9	- 4,1	- 2,6	- 0,5	r- 1,6	- 7,1	r- 13,7	+ 2,0	- 4,8	
	Bund	- 0,9	- 0,7	- 1,6	- 0,2	+ 1,3	- 1,4	- 0,7	+ 2,6	+ 0,7	- 0,4	- 3,9	+ 0,9	...	
Fremdenverkehr⁵															
Ankünfte	Land	+ 2,5	- 5,4	+ 2,0	+ 6,8	+ 3,2	+ 6,7	- 2,6	+ 1,0	pr+ 6,6	pr+ 1,9	pr- 15,9	p+ 11,7	p- 4,2	
	Bund	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,1	+ 3,2	- 0,4	+ 2,3	+ 1,2	+ 3,2	+ 5,7	p+ 0,1	...	
Übernachtungen	Land	- 3,8	- 9,9	- 6,6	+ 4,8	+ 1,0	+ 0,4	- 11,2	- 12,3	pr- 6,3	pr- 1,8	pr- 27,4	p+ 13,7	p- 6,4	
	Bund	- 5,4	- 4,9	- 7,2	- 0,4	- 2,7	- 3,8	- 8,1	- 4,4	- 4,7	+ 0,1	- 4,8	p+ 5,2	...	
Arbeitsmarkt															
Arbeitslose	Land	+ 12,2	+ 14,0	+ 12,4	+ 12,3	+ 10,9	+ 10,3	+ 9,1	+ 9,2	+ 3,4	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,6	+ 1,6	
	Bund	+ 8,0	+ 9,7	+ 8,1	+ 7,7	+ 6,7	+ 5,5	+ 4,1	+ 3,5	- 0,4	- 0,8	- 1,1	- 2,1	- 1,4	
Offene Stellen	Land	- 6,1	- 13,9	- 7,2	- 2,5	- 0,8	- 7,4	- 7,9	+ 2,4	- 2,1	+ 8,5	+ 4,2	+ 9,0	+ 8,6	
	Bund	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 7,3	+ 6,2	+ 6,3	+ 10,0	+ 11,1	+ 11,8	+ 12,2	+ 14,7	+ 19,8	+ 34,2	
Kurzarbeiter	Land	+ 9,6	+ 69,6	+ 39,1	+ 28,2	+ 10,6	+ 15,7	+ 12,8	- 12,1	- 38,5	- 43,5	- 34,0	- 36,6	- 47,5	
	Bund	- 35,4	- 44,0	- 48,9	- 46,6	- 49,7	- 53,8	- 46,6	- 45,3	- 52,9	- 50,6	- 44,3	- 43,6	- 35,0	
Insolvenzen															
Anzahl	Land	- 0,4	+ 27,4	- 6,9	+ 16,9	- 28,2	- 8,0	+ 56,5	- 22,7	- 18,3	+ 38,8	+ 26,0	- 22,7	+ 23,1	
	Bund	...	+ 26,2	- 1,8	+ 9,6	+ 2,1	+ 5,5	+ 9,8	+ 9,9	+ 13,8	+ 0,8	+ 16,4	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsdaten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.
Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein Statistische Monatshefte/Zahlenbeilage 07/1998

Jahreszahlen
Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1993	2 687	6,9	10,7	11,6	- 3	18	1 246	52	362	266	566
1994	2 701	6,8	10,2	11,4	- 3	17	1 245	53	363	262	567
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ = 100
	1 000													
1993	138	11	48	61	10	9	36	32	23	99 649	+ 2,8	92 559	- 0,5	92
1994	144	12	49	61	11	10	36	30	24	103 801	+ 4,2	94 200	+ 1,8	92
1995	150	11	50	61	12	10	36	31	23	106 833	+ 2,9	95 241	+ 1,1	91
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	109 250	+ 2,3	96 540	+ 1,4	91
1997	160	12	53	62	14	...	...	...	...	112 456	+ 2,9	98 605	+ 2,1	91

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	1 000										
1993	1 424 ^a	431 ^a	1 378 ^a	.. ^a	431	1 904	2 312	5 306	1 892	184	779
1994	1 396	426	1 309	2 731	351	1 709	2 311	5 393	1 928	146	699
1995	1 398 ^a	421 ^a	1 269 ^a	.. ^a	318	1 464	2 408	5 688	2 151	154	715
1996	1 397	422	1 293	2 687	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 ^a	402 ^a	1 308 ^a	.. ^a	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸	Beschäftigte am 30.06. in 1 000
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹				
1993	171	111	176	5 072	4 327	47 315	9 911	189	1 293	620	407	45
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 688	11 253	184	1 234	672	414	47
1995	153	97	157	4 856	4 321	48 979	12 777	162	1 246	636	415	48
								1 000 t	Mill. kwh			
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
1997	143	89	142	4 638	4 359	49 737	14 861	172	831	5 383	3 412	41

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusbefragungen

² ab 1994 vorläufige Ergebnisse

³ Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93)

⁸ ohne Eigenerzeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertigestellte Wohnungen ¹		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
1 000			Mill. DM				1 000				
1993	19	14	1 186	11 613	5 363	1 688	9 903	3 956	343	21 989	735
1994	23	19	1 206	12 918	5 712	1 898	11 258	3 907	314	21 542	690
1995	20	22	1 230	14 003	7 383	821	12 254	3 996	300	21 988	665
1996	18	18	...	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	...	16 487	8 403	1 033	14 879	4 057	337	20 776	685

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁵ am 31.12.	Sozialhilfe ⁶			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt	Empfänger in 1 000		Aufwand in Mill. DM
	1 000							Mill. DM				Aufwand in Mill. DM
1993	1 571	64	1 341	66	15 528	296	20 325	22 009	2 031,6	746,0	143,6	118,7
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	2 137,0	780,6	94,0	122,4
1995	1 644	78	1 393	72	15 592	268	20 652	26 765	2 238,1	873,5	112,3	121,9
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	...	...	...	...

Jahr	Steuern							Schulden				
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver-brauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁸	
	des Bundes	des Landes ⁷	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kredit-mittel
Mill. DM												
1993	8 331	9 696	3 158	5 506	10 645	7 333	1 676	44	1 182	23 873	4 529	3 577
1994	8 880	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 681	3 716
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	...	3 223	...	...	...	...	...	1 430	28 991	5 318	4 184

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1991 = 100)					Löhne und Gehälter ¹²						
	Erzeugerpreise ⁹		für Wohn-gebäude ¹⁰	Lebenshaltung aller privaten Haushalte ¹⁰		Industriearbeiter ¹³		Angestellte in Industrie ¹³ und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte ¹⁰	land-wirt-schaftlicher Produkte ¹¹		insgesamt	darunter Nahrungs-mittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹⁴
			Männer					Frauen	kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
DM												
1993	101,4	90,6	110,5	107,7	105,4	930	665	5 071	3 533	5 724	4 411	3 294
1994	102,0	91,7	112,8	110,6	107,1	978	695	5 233	3 677	5 911	4 498	3 359
1995	103,7	91,6	115,4	112,5	108,6	1 000	722	5 405	3 856	6 115	4 639	3 464
1996	103,1	91,1	115,3	114,1	109,6	1 022 ^a	734 ^a	5 419 ^a	3 870 ^a	6 254 ^a	4 769	3 594
1997	104,2	92,6	114,8	116,1	111,2	1 024 ^a	746 ^a	5 514 ^a	3 962 ^a	6 240 ^a	4 628	3 438

¹ Errichtung neuer Gebäude

² nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

³ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁵ ohne Postspareinlagen

⁶ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.

⁷ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

⁸ einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

⁹ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

¹⁰ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

¹¹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet

¹² Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

¹³ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹⁴ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage

^a Mit der Zuordnung der Betriebsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1996	1997	1997			1998			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	...	p 2 750	p 2 746	p 2 747	p 2 748	p 2 758	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	...	p 1 486	p 835	p 1 107	p 2 515	p 625	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	...	p 6,5	p 3,6	p 4,9	p 10,8	p 3,0	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	...	p 2 423	p 2 342	p 2 553	p 2 418	p 2 167	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	...	p 10,6	p 10,0	p 11,3	p 10,4	p 10,2	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	...	p 2 523	p 2 460	p 2 687	p 2 495	p 2 467	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	...	p 11,0	p 10,6	p 11,9	p 10,7	p 11,7	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	...	p 12	p 15	p 10	p 20	p 10	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	...	p 5,0	p 6,4	p 3,9	p 8,3	p 4,6	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	...	p - 100	p - 118	p - 134	p - 77	p - 300	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	...	p - 0,4	p - 0,5	p - 0,6	p - 0,3	p - 1,4	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 921	6 704	6 031	6 488	5 905	5 234	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 677	1 489	1 335	1 456	1 539	1 083	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 306	5 423	4 623	5 294	4 512	4 879	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 110	1 168	899	1 117	1 076	1 091	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 615	+ 1 281	+ 1 408	+ 1 194	+ 1 393	+ 355	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	10 945	11 316	10 286	10 842	9 785	10 377	...	...	...
* Wanderungsfälle	Anzahl	23 172	23 443	20 940	22 624	20 202	20 490	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	113	127	131	125	121	144	137	129	123
darunter Männer	1 000	66	75	79	75	72	86	82	77	72
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	5,8	6,4	9,8	8,5	7,9	6,1	6,4	5,4	4,1
darunter Männer	1 000	5,0	5,1	8,3	7,1	6,1	4,8	5,3	4,5	3,3
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,5	10,8	13,9	13,6	13,1	13,7	14,5	14,8	14,3
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 397 ^a	1 336 ^a	.	.	.	1 336	.	.	.
darunter Milchkühe										
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	422 ^a	402 ^a	.	.	.	402	.	.	.
Schweine	1 000	1 293 ^a	1 308 ^a	.	1 282	.	1 308	.	1 328	.
darunter Zuchtsauen	1 000	119 ^a	124 ^a	.	116	.	124	.	124	.
darunter trächtig	1 000	83 ^a	89 ^a	.	78	.	89	.	89	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	31	36	33	37	31	32	35	30	26
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	109	106	84	108	103	109	117	110	114
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	0	1	0	1	0	1	0
Schlachtmenge² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	19,8	20,7	17,8	21,2	19,0	19,9	21,6	19,5	18,8
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	9,6	10,8	10,0	11,2	9,3	9,7	10,7	9,2	8,1
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	9,9	9,6	7,6	9,7	9,3	9,9	10,6	10,0	10,4
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	307	302	301	306	306	304	307	307	309
Kälber	kg	136	136	136	135	136	145	137	127	138
Schweine	kg	91	91	91	91	91	91	91	92	92
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	29 010	29 607	32 315	30 752	30 271	26 999	32 084	30 581	28 606
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	61	61	.	.	.	.	.	.	.
Milcherzeugung										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	96	96	97	98	96	96	98	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,6	15,6	15,6	16,9	17,0	16,1	16,0	17,2	...

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a Dezember

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1996	1997	1997			1998			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	147	146	146	146	144	142	142	142	142
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	92	91	91	91	90	88	87	87	88
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	12 320	12 063	11 906	12 611	11 478	11 683	12 448	11 844	11 323
* Lohnsumme	Mill. DM	397,2	392,1	365,9	374,1	410,7	350,5	357,5	363,6	379,3
* Gehaltssumme	Mill. DM	361,8	366,1	344,2	346,1	368,5	340,0	345,9	350,0	359,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 926	4 171	3 937	4 348	3 834	3 681	4 342	4 022	4 404
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 896	2 931	2 826	3 036	2 774	2 559	3 119	2 816	2 966
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 030	1 239	1 111	1 312	1 059	1 122	1 223	1 206	1 438
Kohleverbrauch	1 000 t	15	14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	426	449	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	76	70	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	5	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	68	64	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	326	324	318	331	320	321	310	325	328
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	34	39	38	37	36	44	40	40	38
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 423	2 659	3 108	2 892	2 496	2 797	...	2 259	...
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 041	1 081	1 117	1 077	1 012	1 073	...	1 036	...
Gaserzeugung (netto)	1 000 m ³	...	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)³										
				1. Vj. 97			1. Vj. 98			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1994 $\hat{=}$ 100	90,0	...	87,9	-	-	-	...	-	-
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1994 $\hat{=}$ 100	93,3	...	77,7	-	-	-	...	-	-
Baugewerbe⁴										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	42 566	40 115	39 799	40 741	40 978	36 982	36 985	37 550	37 729
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 093	4 048	3 767	4 866	4 168	2 985	3 693	3 901	3 821
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	2 008	2 059	1 948	2 498	2 159	1 559	1 836	1 958	1 951
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	942	876	830	1 039	835	676	847	857	799
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 098	1 065	962	1 280	1 127	721	970	1 055	1 033
* Lohnsumme	Mill. DM	133,5	126,2	110,7	126,0	134,5	90,5	103,1	124,9	114,3
* Gehaltssumme	Mill. DM	33,3	32,4	29,8	30,0	31,3	28,9	28,6	30,8	30,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	541,5	534,4	433,8	539,9	497,9	328,9	519,8	474,7	471,4
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	291,5	292,3	289,2	289,6	388,8	208,0	316,2	320,6	290,9
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷										
* Beschäftigte ⁸	Anzahl	12 296	12 693	12 546	-	-	-	...	-	-
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 357	1 477	3 984	-	-	-	...	-	-
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	48,1	49,4	138,2	-	-	-	...	-	-
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	145,0	142,3	320,7	-	-	-	...	-	-

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gegründeter Betriebe.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁸ am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

⁹ Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1996	1997	1997			1998			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mal	Februar	März	April	Mal
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	729	842	915	957	972	710	1 108	1 065	942
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	561	682	751	746	823	570	943	933	788
2 Wohnungen	Anzahl	92	86	84	86	94	69	100	63	94
* Rauminhalt	1 000 m³	694	761	789	968	791	660	960	900	785
* Wohnfläche	1 000 m²	132	148	151	193	154	126	185	171	153
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	105	103	86	99	100	75	116	107	136
* Rauminhalt	1 000 m³	479	449	498	475	309	455	430	575	743
* Nutzfläche	1 000 m²	79	76	70	76	54	71	76	101	132
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 641	1 757	1 727	2 367	1 716	1 574	1 986	1 869	1 643
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 223,8	1 373,9	1 152,9	1 350,3	1 340,1	1 390,0	1 350,3	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	156,5	134,0	133,2	160,0	126,7	150,2	152,6	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 067,3	1 239,9	1 019,8	1 190,3	1 213,4	1 239,8	1 197,7	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	25,0	27,7	18,8	35,6	33,3	26,8	27,0	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	68,4	76,5	62,4	73,0	88,5	68,4	75,7	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	973,9	1 135,7	938,5	1 081,6	1 091,6	1 144,5	1 095,1	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	150,3	181,5	190,8	181,0	178,7	193,4	175,9	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	823,5	954,1	747,7	900,6	912,9	951,1	919,2	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	676,1	700,3	619,6	582,2	632,2	790,6	673,9	...	...
darunter										
Niederlande	Mill. DM	98,5	102,7	96,4	112,5	108,3	124,6	95,5	...	...
Frankreich	Mill. DM	90,1	91,6	81,5	79,0	96,8	116,0	104,0	...	...
Italien	Mill. DM	87,9	91,9	105,0	66,9	144,7	113,3	89,0	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	84,7	96,7	74,4	70,1	149,8	116,3	102,5	...	...
Einzelhandelsumsätze insgesamt	1995 = 100	102,0	102,3	100,5	107,5	104,3	89,0	109,1	103,8	104,3
(einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)										
Gastgewerbeumsätze	1995 = 100	97,4	94,3	83,1	89,1	111,1	59,9	72,0	90,9	105,7
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	330	338	275	296	473 p	168 p	231 p	330 p	453
darunter von Auslandsgästen	1 000	26	28	21	25	30 p	18 p	20 p	28 p	32
* Übernachtungen	1 000	1 800	1 731	1 194	1 343	2 178 p	592 p	867 p	1 527 p	2 039
darunter von Auslandsgästen	1 000	55	57	47	50	59 p	39 p	46 p	57 p	64
VERKEHR										
Seeschifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	...	...	2 269	1 989	2 055	1 670	2 025	...	...
Güterversand	1 000 t	...	...	1 353	1 362	1 258	1 214	1 255	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	151	156	181	174	91	141	178	185	158
* Güterversand	1 000 t	185	169	194	149	140	174	223	205	235
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	10 860	11 131	13 503	14 652	12 197	10 305	15 383	11 408	...
darunter Krafträder	Anzahl	745	863	1 894	1 740	1 417	641	1 686	1 457	...
* Personenkraftwagen ³	Anzahl	9 289	9 350	10 618	11 743	9 813	8 885	12 568	8 951	...
* Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	568	636	590	769	640	532	680	598	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 192	1 212	991	1 064	1 330	829 r	1 065 r	1 103 p	1 357
* Getötete Personen	Anzahl	22	24	24	23	27 r	17 r	11 r	30 p	30
* Verletzte Personen	Anzahl	1 567	1 602	1 323	1 359	1 776 r	1 119 r	1 384 r	1 442 p	1 757

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1996	1997	1997			1998				
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
GELD UND KREDIT											
Insolvenzen											
*	Insolvenzen insgesamt	Anzahl	80	80	77	75	65	118	97	58	80
*	Unternehmen	Anzahl	66	65	67	62	55	89	80	51	64
*	übrige Gemeinschaftschuldner	Anzahl	14	15	10	13	10	29	17	7	16
*	Beantragte Konkurse	Anzahl	80	80	77	75	65	118	97	58	80
*	darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	55	52	46	51	45	98	70	38	47
Kredite und Einlagen¹											
			4-Monats-durchschnitt³								
	Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	134 465	144 326	139 009	-	-	-	149 911	-	-
	darunter										
	Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	131 358	140 341	135 514	-	-	-	145 339	-	-
	kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	16 099	16 781	16 164	-	-	-	16 467	-	-
	an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	15 505	16 480	15 940	-	-	-	16 217	-	-
	an öffentliche Haushalte	Mill. DM	594	301	224	-	-	-	250	-	-
	mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 889	7 600	7 570	-	-	-	7 440	-	-
	an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 186	6 511	6 435	-	-	-	6 776	-	-
	an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 702	1 089	1 135	-	-	-	664	-	-
	langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	107 371	115 960	111 780	-	-	-	121 432	-	-
	an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	80 446	87 690	84 898	-	-	-	91 676	-	-
	an öffentliche Haushalte	Mill. DM	26 926	28 270	26 882	-	-	-	29 034	-	-
	Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	88 381	93 609	91 686	-	-	-	96 361	-	-
	Sichteinlagen und Termingelder										
	von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	58 899	61 877	60 529	-	-	-	63 578	-	-
	von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	52 919	55 902	54 655	-	-	-	58 094	-	-
	von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 980	5 975	5 874	-	-	-	5 484	-	-
	Spareinlagen	Mill. DM	28 466	30 238	30 174	-	-	-	30 759	-	-
	von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	28 038	29 780	29 683	-	-	-	30 324	-	-
	von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	429	458	491	-	-	-	435	-	-
STEUERN											
Steueraufkommen nach der Steuerart			Vierteljahres-durchschnitt		1. Vj. 97		1. Vj. 98				
	Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	4 097	...	3 825	-	-	-	...	-	-
	Lohnsteuer	Mill. DM	1 955	...	1 688	-	-	-	...	-	-
	veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	201	...	257	-	-	-	...	-	-
	nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	70	...	100	-	-	-	...	-	-
	Zinsabschlag	Mill. DM	52	...	85	-	-	-	...	-	-
	Körperschaftsteuer	Mill. DM	255	...	229	-	-	-	...	-	-
	Umsatzsteuer	Mill. DM	1 382	...	1 359	-	-	-	...	-	-
	Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	106	...	106	-	-	-	...	-	-
	Bundessteuern	Mill. DM	281	...	389	-	-	-	...	-	-
	Versicherungsteuer	Mill. DM	46	...	117	-	-	-	...	-	-
	Landessteuern	Mill. DM	312	...	277	-	-	-	...	-	-
	Vermögensteuer	Mill. DM	64	...	19	-	-	-	...	-	-
	Grunderwerbsteuer	Mill. DM	58	...	73	-	-	-	...	-	-
	Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	125	...	128	-	-	-	...	-	-
	Gemeindesteuern	Mill. DM	450	498	451	-	-	-	459	-	-
	Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	8	-	-	-	8	-	-
	Grundsteuer B	Mill. DM	107	112	103	-	-	-	110	-	-
	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	316	358	324	-	-	-	324	-	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft											
	Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 152	...	2 157	-	-	-	...	-	-
	Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	1 871	...	1 769	-	-	-	...	-	-
	Lohnsteuer	Mill. DM	831	...	717	-	-	-	...	-	-
	veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	86	...	109	-	-	-	...	-	-
	Körperschaftsteuer	Mill. DM	127	...	114	-	-	-	...	-	-
	Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	751	...	740	-	-	-	...	-	-
	Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. DM	2 495	...	2 330	-	-	-	...	-	-
	Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 070	...	1 961	-	-	-	...	-	-
	Lohnsteuer und Lohnsteuerzerlegung	Mill. DM	936	...	866	-	-	-	...	-	-
	veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	81	...	108	-	-	-	...	-	-
	Körperschaftsteuer	Mill. DM	116	...	108	-	-	-	...	-	-
	Umsatzsteuer	Mill. DM	687	...	649	-	-	-	...	-	-
	Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	847	885	518	-	-	-	546	-	-
	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵	Mill. DM	773	806	309	-	-	-	300	-	-
	Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	397	361	67	-	-	-	110	-	-

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite ³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember

⁴ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁵ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1996	1997	1997			1998			
	Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100									
Einfuhrpreise ²	97,8	100,9	100,5	100,3	100,8	100,6	100,0	99,8	...
Ausfuhrpreise ²	103,5	105,1	104,4	104,7	104,9	105,8	105,8	105,7	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ²	98,8	100,7	100,1	100,4	101,0	100,1	99,8	99,6	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ²	103,5	104,7	104,1	104,4	104,6	104,8	104,7	104,7	...
landwirtschaftlicher Produkte ²	91,1	92,5	90,9	94,1	96,6	93,3	92,7	90,8	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude ¹	115,3	114,8	.	.	114,8	114,4	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ²	105,6	107,5	107,4	108,4	109,6	109,6	106,6	105,9	...
Einzelhandelspreise									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ¹	107,6	108,2	107,8	107,9	108,2	108,2	108,2	108,7	109,1
darunter für	114,1	116,1	115,5	115,3	115,8	115,8	116,6	116,9	117,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹	109,6	111,2	110,5	110,9	111,7	112,3	112,1	112,6	113,8
Bekleidung, Schuhe ¹	109,3	109,8	109,7	109,7	109,8	110,0	110,0	110,2	110,3
Wohnungsmieten ¹	124,8	128,1	127,4	127,7	128,0	129,7	130,0	130,1	130,2
Energie (ohne Kraftstoffe) ¹	99,6	101,7	100,8	100,7	101,0	100,5	99,7	100,7	100,4
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ¹	110,9	111,6	111,4	111,6	111,6	112,0	112,1	112,4	112,6
LÖHNE UND GEHÄLTER³									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe⁴									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 022	1 024	.	1 027	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	1 075	1 078	.	1 075	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	734	746	.	746	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	698	708	.	709	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	26,71	26,84	.	26,73	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	28,27	28,45	.	28,22	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	19,59	19,99	.	20,06	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	18,49	18,84	.	18,87	.	.	.	...	.
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	38,1	38,0	.	38,4	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,4	37,3	.	37,2	.	.	.	...	.
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
Produzierendes Gewerbe⁴									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 434	6 567	.	6 554	.	.	.	...	.
weiblich	4 495	4 624	.	4 619	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	6 575	6 579	.	6 558	.	.	.	...	.
weiblich	4 520	4 573	.	4 574	.	.	.	...	.
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 076	5 157	.	5 142	.	.	.	...	.
weiblich	3 689	3 774	.	3 768	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	4 810	4 773	.	4 870	.	.	.	...	.
weiblich	3 354	3 240	.	3 231	.	.	.	...	.
Produzierendes Gewerbe⁴, Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 419	5 514	.	5 499	.	.	.	...	.
weiblich	3 870	3 962	.	3 957	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	6 254	6 240	.	6 233	.	.	.	...	.
weiblich	4 413	4 466	.	4 463	.	.	.	...	.

¹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

⁴ Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 28.02.1998			Bevölkerungsveränderung im Februar 1998			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Mai 1998 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat ¹						
FLENSBURG	85 481	+ 0,0	- 1,1	- 22	+ 31	+ 9	35	1	39
KIEL	240 209	- 0,2	- 1,2	+ 8	- 369	- 361	113	1	141
LÜBECK	215 085	- 0,1	- 0,2	- 63	- 207	- 270	99	1	126
NEUMÜNSTER	81 307	- 0,0	- 0,6	- 13	- 17	- 30	45	-	52
Dithmarschen	135 763	+ 0,0	+ 0,6	- 21	+ 63	+ 42	63	3	87
Herzogtum Lauenburg	174 349	+ 0,0	+ 1,1	- 30	+ 83	+ 53	97	1	126
Nordfriesland	162 215	+ 0,1	+ 0,7	- 4	+ 92	+ 88	75	3	87
Ostholstein	199 412	+ 0,0	+ 0,6	- 51	+ 124	+ 73	94	4	122
Pinneberg	286 635	+ 0,0	+ 0,5	- 22	+ 31	+ 9	161	1	231
Plön	129 164	+ 0,0	+ 1,5	- 4	+ 51	+ 47	66	-	85
Rendsburg-Eckernförde	263 909	+ 0,1	+ 1,0	+ 9	+ 131	+ 140	121	3	156
Schleswig-Flensburg	193 242	+ 0,1	+ 1,1	- 30	+ 145	+ 115	80	5	96
Segeberg	242 424	+ 0,0	+ 1,0	+ 17	+ 96	+ 113	122	3	152
Steinburg	135 028	- 0,0	+ 0,7	- 22	- 9	- 31	60	2	71
Stormarn	213 259	+ 0,0	+ 0,8	- 52	+ 110	+ 58	126	2	186
Schleswig-Holstein	2 757 482	+ 0,0	+ 0,5	- 300	+ 355	+ 55	1 357	30	1 757

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.01.1998		
	Betriebe am 31.05.1998	Beschäftigte am 31.05.1998	Umsatz ⁴ im Mai 1998 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	51	8 954	401	44 500	38 727	453
KIEL	103	14 988	750	121 270	104 786	436
LÜBECK	115	14 499	308	111 426	96 903	450
NEUMÜNSTER	68	6 885	131	47 107	40 217	494
Dithmarschen	64	6 741	382	89 929	71 286	525
Herzogtum Lauenburg	95	7 620	148	111 717	94 777	544
Nordfriesland	59	3 146	134	108 740	87 311	539
Ostholstein	84	5 511	137	125 044	105 063	527
Pinneberg	182	16 580	448	175 715	149 361	521
Plön	40	2 522	46	79 555	65 969	511
Rendsburg-Eckernförde	105	7 483	202	170 724	140 569	533
Schleswig-Flensburg	77	4 188	120	127 179	102 240	529
Segeberg	187	15 763	464	167 906	141 008	582
Steinburg	77	7 743	260	87 406	70 915	525
Stormarn	174	19 304	472	142 771	122 736	576
Schleswig-Holstein	1 481	141 927	4 404	1 710 989	1 431 868	519

¹ nach dem Gebietsstand vom 30.04.1997

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: November 1997

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein Statistische Monatshefte/Zahlenbeilage 07/1998

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.12.1997		Arbeitslose Ende Mai 1998			Kurzarbeiter Mitte Mai 1998	offene Stellen Ende Mai 1998	Be- schäftigte am 31.03.1998	Umsatz ³ im März 1998	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 396,6	+ 0,2	341,8	- 9,4	7,7	14,5	68,4	1 236	37 133	36,8
Bayern	12 066,4	+ 0,2	390,2	- 6,6	7,6	13,0	76,8	1 177	36 681	36,9
Berlin	3 425,8	- 1,0	272,4	+ 3,6	17,9	5,1	10,3	121	5 148	21,0
Brandenburg	2 573,3	+ 0,7	220,6	+ 5,8	18,7	7,7	13,6	92	2 353	14,2
Bremen	673,9	- 0,6	45,7	- 1,4	16,4	1,9	3,9	66	3 213	47,5
Hamburg	1 704,7	- 0,2	89,2	- 1,8	12,5	2,7	6,7	103	8 203	17,4
Hessen	6 031,7	+ 0,1	249,5	- 2,2	9,8	6,3	27,7	470	14 522	33,5
Mecklenburg-Vorpommern	1 807,6	- 0,5	171,9	+ 7,9	20,5	4,4	12,3	44	1 034	11,7
Niedersachsen	7 845,4	+ 0,4	386,0	- 3,2	11,9	6,5	50,8	557	21 038	35,3
Nordrhein-Westfalen	17 974,5	+ 0,1	843,1	- 3,5	11,5	21,1	89,1	1 518	47 041	32,0
Rheinland-Pfalz	4 017,8	+ 0,4	151,6	- 4,2	9,4	3,9	31,8	309	10 280	42,4
Saarland	1 080,6	- 0,3	52,3	- 6,2	12,4	1,5	5,5	106	3 064	38,1
Sachsen	4 522,4	- 0,5	377,5	+ 5,0	18,6	9,8	30,7	208	4 626	14,9
Sachsen-Anhalt	2 701,7	- 0,8	271,3	+ 3,3	21,6	7,5	21,2	101	2 574	14,4
Schleswig-Holstein	2 756,5	+ 0,5	122,7	+ 1,6	10,7	4,1	14,3	142	4 342	28,2
Thüringen	2 478,1	- 0,5	211,4	+ 1,6	18,5	7,0	19,1	114	2 591	20,4
Bundesrepublik Deutschland	82 057,4	+ 0,1	4 197,3	- 1,4	12,0	119,2	483,9	6 365	203 863	33,0
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 688,0	+ 0,2	2 825,4	- 4,0	10,2	81,0	383,0	5 788	190 244	34,3
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 369,4	- 0,4	1 372,0	+ 4,6	19,4	38,2	100,9	578	13 619	15,6

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im Februar 1998		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im März 1998				
	Beschäftigte am 31.01.1998	Baugewerblicher Umsatz ³ im Januar 1998		Zahl der genehmigten Wohnungen im Januar 1998	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM				Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
		%			%						
Baden-Württemberg	116	1 033	- 5,2	4 149	719 981	2 073 935	- 0,6	2 975	+ 2,0	4 154	140
Bayern	163	1 759	- 2,9	4 293	1 288 197	4 503 594	+ 0,7	3 928	- 9,0	5 496	140
Berlin	42	764	+ 5,9	1 528	219 165	488 812	+ 15,7	1 173	+ 9,6	1 422	121
Brandenburg	61	502	- 16,3	1 803	118 319	342 974	- 6,0	1 052	- 4,6	1 357	129
Bremen	7	75	- 27,6	88	40 607	78 305	+ 10,2	242	+ 1,3	288	119
Hamburg	16	244	- 1,6	586	168 130	298 034	+ 10,6	643	+ 2,7	841	131
Hessen	65	588	- 1,6	2 029	577 706	1 534 056	- 2,0	2 003	+ 2,7	2 741	137
Mecklenburg-Vorpommern	41	299	+ 10,7	1 347	123 365	413 783	+ 7,8	776	- 2,1	1 039	134
Niedersachsen	100	898	+ 18,4	1 632	521 964	1 504 139	+ 0,3	3 015	+ 5,9	4 194	139
Nordrhein-Westfalen	180	1 994	+ 20,6	7 103	959 773	2 390 665	- 1,2	5 520	- 6,2	7 164	130
Rheinland-Pfalz	45	495	+ 19,3	1 668	255 421	788 101	+ 0,2	1 284	- 5,3	1 764	137
Saarland	12	148	+ 53,9	328	37 592	132 161	+ 0,6	376	+ 8,4	536	143
Sachsen	106	801	+ 1,1	2 419	264 866	804 814	+ 0,9	1 280	- 13,6	1 677	131
Sachsen-Anhalt	69	541	+ 10,4	750	126 093	318 906	- 5,2	1 054	+ 1,3	1 375	130
Schleswig-Holstein	38	274	+ 8,1	1 258	168 647	582 772	- 3,3	1 065	+ 7,5	1 395	131
Thüringen	50	372	+ 4,1	643	153 894	518 250	+ 5,5	883	- 4,3	1 230	139
Bundesrepublik Deutschland	1 111	10 786	+ 5,3	31 624	5 743 620	16 773 301	+ 0,4	28 101	- 0,8	37 764	134
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	770	8 005	+ 5,5	23 369	4 893 265	14 236 789	+ 0,1	22 577	+ 0,3	30 474	135
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	341	2 781	+ 4,9	8 255	850 355	2 536 512	+ 2,1	5 524	- 4,8	7 290	132

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Gedruckt im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht